

2020/21-01

# lvb*i*inform

Zeitschrift des Lehrerinnen- und Lehrervereins Baselland

**DV wegen  
Corona  
nur für  
Delegierte**

- **Traktandenliste der Delegiertenversammlung vom 16. September 2020**  
Coop Tagungszentrum, Muttenz, 19.30 Uhr
- **Semesterbericht LVB**  
Februar bis Juli 2020
- **Positive Zwischenbilanz für «Fit in die Lehre»**  
Erfolgreiche Hilfe bei der Lehrstellensuche
- **Gutgeheissene Lehrpläne Französisch und Englisch**  
Wie es dazu kam und welche Rolle der LVB spielte

## Neue Ufer



Liebe Leserin  
Lieber Leser

Schon in Johann Jakob Bodmers Gedicht «Die Colombona» aus dem Jahr 1753 ist die Redensart vom Aufbruch zu neuen Ufern belegt: «Siehe die tage sind schon erfüllt; ein ligurischer Mann ist / Yber den Ocean vveg zu neuen ufern geflogen.» Auch Dichterst Goethe verwertete die Wendung mit den neuen Ufern 1808 literarisch, indem er sie dem Gelehrten Faust in den Mund legte: «Ins hohe Meer werd' ich hinausgewiesen, / Die Spiegelflut erglänzt zu meinen Füssen, / Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag.»

Auch wenn es in unserem Schulalltag normalerweise nicht derart dramatisch und pathetisch zugeht wie in den Werken Bodmers und Goethes – Ersterer zeichnet ein Bild des Kolumbus als Werkzeug göttlicher Vorsehung; Letzterer lässt Faust aus Verzweiflung über das Ausbleiben der Welterkenntnis den Freitod ins Auge fassen –, so kennen wir Lehrpersonen das Aufbrechen zu neuen Ufern dennoch nur zu gut: Weil wir regelmässig im Sommer, zu Beginn des neuen Schuljahres und mit der Übernahme einer oder mehrerer neuer Klassen, solche Reisen ins

Ungewisse antreten. Alljährlich machen sich in jedem Schulhaus frisch zusammengestellte oder -gewürfelte Schicksalsgemeinschaften aus Lernenden und Lehrenden gemeinsam auf ihren Weg.

Für mich persönlich war der Aufbruch zu neuen Ufern diesen Sommer noch umfassender als sonst. Nach 19 Jahren an der Sekundarschule Frenkendorf trat ich meine neue Stelle am Gymnasium Laufen an. Nicht wenige Personen zeigten sich erstaunt über diesen Wechsel aus freien Stücken nach so langer Zeit. Die klassische Lehrerlaufbahn scheint in vielen Köpfen weiterhin so auszusehen, dass man sich nach erfolgter Ausbildung eine Stelle sucht und dort bis zum Eintritt ins Pensionsalter verbleibt.

In den Sommerferien waren in den Lokalzeitungen viele Porträts von Lehrpersonen abgedruckt, welche nach 35, 40 oder noch mehr Jahren an derselben Schule in den Ruhestand verabschiedet wurden. Ich weiss nicht, ob dieses verbreitete «Hängenbleiben» an einer Schule im Widerspruch zum periodischen Neustart mit stetig wechselnden Klassen steht oder eben gerade dadurch bedingt wird: die gleiche Schule und das vertraute Kollegium als stabilisierender Ausgleich zur naturgemäss hohen Fluktuation auf Seiten der Schülerinnen und Schüler?

Ich für meinen Teil war voriges Jahr an einem Punkt angelangt, wo ich wusste, dass es Zeit ist für Veränderung und das Anpeilen neuer Ufer. «You won't know if you don't go», sagt der Engländer. An meiner neuen Wirkungsstätte durfte ich einen vielversprechenden Start erleben. Ich freue mich auf das weitere Erkunden der mir noch wenig bekannten Gestade.

Allen Kolleginnen und Kollegen wünsche ich im frisch angebrochenen

Schuljahr erfolgreiche Fahrten und mehr Rücken- als Gegenwind. Lehrer Hans Vogel, den die «Solothurner Zeitung» nach 44 Dienstjahren an der Primarschule Wolfwil interviewte, hielt in seinem pädagogischen Logbuch abschliessend fest: «Verbiegt euch nicht und gebt authentisch Schule. Eifert keinem System und keiner Person nach. Besonders Kinder sind sehr gute Beobachter und merken schnell, was echt ist.»

Roger von Wartburg  
Präsident LVB

## Impressum

lvb:inform 2020/21-01  
Auflage 3000  
Erscheint 4-5-mal jährlich

### Herausgeber

Lehrerinnen- und Lehrerverein  
Baselland LVB  
Kantonalsektion des Dachverbands  
Lehrerinnen und Lehrer Schweiz  
LCH  
Website: [www.lvb.ch](http://www.lvb.ch)

### Redaktion

LVB-Geschäftsleitung

### Abonnemente

Für Mitglieder des LVB ist das  
Abonnement von lvb:inform im  
Verbandsbeitrag enthalten.

### Layout

Schmutz & Pfister, Grafik und Design  
[www.schmutz-pfister.ch](http://www.schmutz-pfister.ch)

### Gestaltung, Textumbruch

Philipp Loretz

### Lektorat

Roger von Wartburg

### Druck

Schaub Medien AG, 4450 Sissach

### Titelbild

© Peter Wey – stock.adobe.com

## Inhalt

- 2 **Editorial: Neue Ufer**  
Von Roger von Wartburg
- 3 **Inhalt/Impressum**
- 5 **Traktandenliste der Delegiertenversammlung des LVB vom 16. September 2020**
- 6 **Perlenfischen**  
**weitere Perlen auf S. 6, 11 und 18 bis 23**  
Von Roger von Wartburg
- 8 **LVB-Jahresrechnung 2019-2020**
- 12 **Semesterbericht LVB**  
**Februar – Juli 2020**  
Von Roger von Wartburg
- 17 **Positive Zwischenbilanz für «Fit in die Lehre»**  
**Erfolgreiche Hilfe bei der Lehrstellensuche**  
Gastbeitrag von Urs Berger
- 24 **Visana – Ihr digitaler und starker Partner**  
Interview mit Roland Lüthi, Leiter Privatkunden bei Visana
- 27 **Gutgeheissene Lehrpläne Französisch und Englisch Sek I**  
**Wie es dazu kam und welche Rolle der LVB spielte**  
Von Philipp Loretz
- 29 **LVB-Informationen**
- 32 **Das Schwarze Brett**
- 33 **Strichwörtlich**  
Von Michèle Heller
- 34 **Der letzte Schrei**  
**Lüftungshitzezellen**  
Von Roger von Wartburg



# LÜCKENLOSER SCHUTZ. MIT BELOHNUNG FÜR UNFALLFREIES FAHREN.

500 Schweizer Franken weniger Selbstbehalt nach drei Jahren unfallfreiem Fahren und Prämienschutz im Schadenfall.

LCH-Mitglieder profitieren von 10 Prozent Rabatt.

**Jetzt Prämie berechnen:**

[zurich.ch/partner](http://zurich.ch/partner)

Zugangscode: YanZmy2f

**LCH**  
LEHRER  
CHAMBER  
UND  
SCHWEIZ

ZURICH VERSICHERUNG.  
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.

**ZURICH®**

# Braucht eine Bank Freunde?

Aber ja doch! Umso glücklicher sind wir, den LCH auch weiterhin an unserer Seite zu wissen und seinen Mitgliedern exklusive Vorteile zu bieten.

[www.cler.ch/LCH](http://www.cler.ch/LCH)

Bank  
Banque  
Banca

**CLER**

**wegen  
Corona  
nur für  
Delegierte**

## **Traktandenliste der Delegiertenversammlung des LVB**

**Mittwoch, 16. September 2020**

**19.30 Uhr, Coop Tagungszentrum, Muttenz**

### **Traktanden**

1. Begrüssung, Übersicht, Stimmenzähler

#### **Statutarische Geschäfte**

Stimmberechtigt sind die Delegierten. Diese erhalten eine separate Einladung per Post.

2. Protokoll der DV/MV vom 18. September 2019
3. Jahresrechnung 2019/20, Revisionsbericht
4. Budget für das Geschäftsjahr 2020/21 inklusive Festlegung der Mitgliederbeiträge

#### **Berufspolitische Geschäfte**

5. **Würdigung des verstorbenen LVB-Geschäftsführers Michael Weiss  
durch die folgenden Persönlichkeiten:**

- 5.1. Prof. Dr. Tibor Gyalog, Leiter Professur Naturwissenschaftsdidaktik FHNW
- 5.1. Regierungsrätin Monica Gschwind, Bildungsdirektorin
- 5.1. Regierungsrat Dr. Anton Lauber, Finanzdirektor
- 5.1. Beat W. Zemp, ehem. Zentralpräsident LCH und Ehrenmitglied LVB

6. Verleihung Ehrenmitgliedschaft an Christine Weiss

7. Diverses

Münchenstein, 12.08.2020  
Der Kantonalvorstand

# Perlenfischen

Von Roger von Wartburg

## Perle 1: Wenn Wissenschaft und Praxis auseinanderdriften

**Wo:** Journal 21

**Wer:** Carl Bossard

**Wann:** 13. Juni 2020

In den Schulen setze sich manches «über die Erkenntnisse der Hirnforschung und Lernpsychologie hinweg», beklagt der Zürcher Neurowissenschaftler Lutz Jäncke. Der bekannte Neuropsychologe erforscht das menschliche Lernverhalten. Seit 2002 lehrt er an der Universität Zürich. In einem Interview mit der Sonntagszeitung spricht Jäncke Klartext: Vieles in der Schule sei von Bildungstheoretikern entworfen und manches Konzept nicht den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen angepasst, so sein Fazit.

### **Erstens: Junge Menschen brauchen ein pädagogisches Gegenüber**

Lutz Jäncke benennt pädagogische Glaubenssätze. Dazu gehört die beliebte These, dass es nichts Besseres als «selbst-orientiertes Lernen» geben könne. Suggestiert wird ja, autonomes Lernen erlöse die Schüler vom gemeinsamen Unterricht und der «direkten Instruktion» mit dem begleiteten Lernen, diffamierend stets als Frontalunterricht bezeichnet. Und dazu gehört der feste Glaube, nur Selbstlernen führe zum Ziel der Selbstständigkeit. Darum der dezidierte Wechsel «from teaching to learning». Die Lehrperson wird bei dieser Methode zum blossen «peer in the rear», zum Kollegen im Heck, degradiert; allenfalls bleibt sie als «guide at the side» noch Lernbegleiterin. Es ist, pointiert formuliert, so etwas wie das allmähliche Verschwinden des Pädagogen – verursacht durch die geradezu kantianisch klingende Errungenschaft des autonomen Lernens.

Das höre sich zwar toll an, sagt Jäncke. Und ganz nüchtern fügt er bei: «Aber es funktioniert oft nicht so, wie man sich das theoretisch vorstellt. Kinder und Teenager sind nicht so effizient in der Lage, sich selbst klare Ziele auszusuchen und sich mit einem Stoff auseinanderzusetzen, wenn sie nicht verstehen, warum sie diesen Stoff lernen sollen.» Darum müssten das Lehren und der Lehrer rehabilitiert werden – auch und gerade dann, wenn man das Wort Pädagoge in seinem ursprünglichen Sinn ernst nimmt: paid-agogein, die Kinder zur Freiheit führen. Das wissen alle Lehrerinnen und Pädagogen, die sich für eine emanzipationsorientierte Bildungs- und Unterrichtsarbeit engagieren.

### **Zweitens: Junge Menschen brauchen Struktur und Stimulation**

Eine solche Bildung will die Kinder und Jugendlichen aus ihrer aktuellen Form herausführen, will sie über ihre jeweilig begrenzte Subjektivität und Situiertheit hinausführen – hin zu ihren Möglichkeiten. Das meinte wohl Goethe, als er in «Wilhelm Meisters Lehrjahren» Natalies Bildungsmaxime formulierte: «Wenn wir die Menschen [...] behandeln, als wären sie, was sie sein sollten, so bringen wir sie dahin, wohin sie zu bringen sind.» Nur das kann letztlich der Sinn der Pädagogik sein: den Kindern helfen, dass sie sich entwickeln können und denken lernen. Damit sie täglich etwas mündiger werden, souveräner, freier – auf dem Weg zum Erwachsenwerden, auf dem Weg zum Subjekt-sein in einer Welt mit Anderen.

Kinder müssen Autorinnen und Autoren ihrer Lebensbiografie werden. Doch diese Autonomie kommt nicht von selbst. Sie «brauchen Struktur und Stimulation», sagt Lutz Jäncke. «Je jünger sie sind, desto mehr muss man ihnen davon bieten», betont er. «Das hat einen neurophysiologischen Hintergrund: Der Frontalcortex ist bei Kindern und Jugendlichen noch nicht voll ausgereift. [Also] jener Bereich des Gehirns, der hilft, uns zu disziplinieren und gegen Ablenkung zu wehren. Er ist erst mit dem 18. Lebensjahr ausgereift. Darum ist die Gefahr bei Kindern gross, dass sie sich ablenken lassen.»

Daher sei es «einfach eine Tatsache, dass man Kindern eine Struktur geben muss», unterstreicht Jäncke seine Aussage. Und das hat einen weiteren Grund. Manche Kinder sehen sich in ihrem Alltagsleben einer leidigen Schlüsselschwierigkeit gegenübergestellt: Sie leben in einer unterstrukturerten Mikrowelt. Regeln, Zeitstrukturen und Selbstkontrolle bereiten ihnen Mühe. Darum ist selbstorientiertes Lernen für viele so anspruchsvoll; die Freiheit überfordert und verwirrt sie. Sie benötigen in der Schule eine charmante Autorität, die sie führt und leitet. Sich selber in verantworteter Freiheit führen, das müssen Kinder und Jugendliche erst lernen. Sie «brauchen Halt und freundlichen Widerstand»,



«Der Frontalcortex ist bei Kindern und Jugendlichen noch nicht voll ausgereift.» [...] Sie «brauchen Struktur und Stimulation». (Lutz Jäncke)



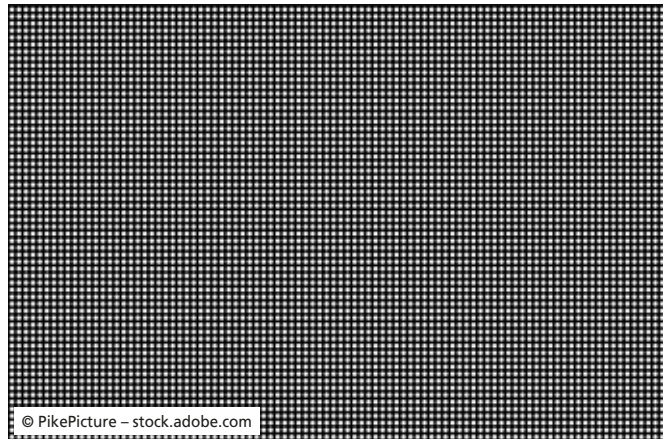
Das Wort Pädagoge in seinem ursprünglichen Sinn ernst nehmen: Kinder zur Freiheit führen.

resümiert darum der Neurowissenschaftler und Arzt Joachim Bauer.

### Drittens: Junge Menschen brauchen konzentriertes Automatisieren

Lernen erfordert Anstrengung und Üben. Zahlreiche psychologische Studien belegen es: Der Mensch braucht an die sechs bis acht Wiederholungen, um eine Information vom Kurzzeitgedächtnis ins Langzeitgedächtnis zu befördern. Fehlen diese Repetitionen und der damit verbundene Einsatz, so nimmt das Vergessen seinen Lauf. Der Moment des Vergessens beginnt im Moment des Merkens. Und dies ist unabhängig davon, ob analog oder digital gelernt wird. Üben aber benötigt Zeit. Doch in der (Über-)Fülle heutiger Fächer und Themen fehlt diese Zeit. Regelmässiges Repetieren und Automatisieren kommen zu kurz.

Hart ins Gericht geht darum Jäncke mit dem Lehrplan 21. [...] «Dieses Konzept wurde offenbar von Theoretikern entworfen. So wie das formuliert ist, lässt es sich in der Praxis kaum umsetzen. Ich habe noch keinen Lehrer getroffen, der davon hellauf begeistert ist. Oft fühlen sie sich überfordert,



Lehrplan 21: Er überquilt von kleingerasterten und messbaren Kompetenzzielen, welche die Kinder individuell und selbstorientiert erarbeiten sollen.



Eine verantwortungsbewusste Bildungswissenschaft plädiert für das Wiederentdecken und Wiedererrichten des Lehrens, für eine «Re(dis)covery of Teaching».

was jeder versteht, der einmal in diesen Lehrplan reingeschaut hat.» Er überquilt von kleingerasterten und messbaren Kompetenzzielen, welche die Kinder individuell und selbstorientiert erarbeiten sollen. Die Folge davon: «Wenn die Kinder dann aufs Gymnasium wollen, müssen sie irgendwelche Weiterbildungskurse bei Privatanbietern aufsuchen, weil sie das, was sie brauchen, in der Schule nicht gelernt haben. Das ist doch ein völlig falsches Lehrmodell», diagnostiziert Jäncke.

Hier driften Wissenschaft und pädagogische Praxis weit auseinander. Leidtragende sind die Schulkinder. Dabei plädiert eine verantwortungsbewusste Bildungswissenschaft schon längst für ein Wiederentdecken und Wiedererrichten des Lehrens, für ein «Re(dis)covery of Teaching». Dazu gehört auch die «Rückgewinnung des Denkens», wie es der emeritierte Berner Pädagogikprofessor Walter Herzog fordert: die jungen Menschen zum Denken anleiten – Denken als innerer Dialog zwischen mir und mir selbst. In der amerikanischen Pädagogischen Psychologie heisst es pragmatisch: «Teachers are leaders of learning and learners.» Lehrer führen das Lernen und die Lernenden.



# LVB-Jahresrechnung 2019/2020

## Bilanz per 30.06.2019

	30.06.2020	30.06.2019
<b>AKTIVEN</b>		
<b>VEREINSKASSE</b>		
Kasse	320	340
Post Verein	6'317	99'564
Bank Verein	142'863	66'454
Forderungen	11'643	3'349
Aktive Rechnungsabgrenzung	14'249	156
IT-Anlage	8'000	3'254
<b>Total VEREINSKASSE</b>	<b>183'392</b>	<b>173'117</b>
<b>JUBILARENKASSE</b>		
Bank Jubilaren	36'853	36'830
<b>Total JUBILARENKASSE</b>	<b>36'853</b>	<b>36'830</b>
<b>KAMPFKASSE</b>		
Bank Kampf	122'820	132'698
<b>Total KAMPFKASSE</b>	<b>122'820</b>	<b>132'698</b>
<b>RECHTSSCHUTZKASSE</b>		
Bank Recht	167'257	176'661
Aktive Rechnungsabgrenzung	9'903	150
<b>Total RECHTSSCHUTZKASSE</b>	<b>177'160</b>	<b>176'811</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>520'225</b>	<b>519'456</b>
<b>PASSIVEN</b>		
<b>VEREINSKASSE</b>		
Verbindlichkeiten	29'670	-
Passive Rechnungsabgrenzung	16'844	14'565
Rückstellungen	-	9'608
Langfristiges verzinsliches Darlehen BLKB	75'000	90'000
<i>Kapital aus Vorjahr</i>	<i>58'944</i>	<i>33'966</i>
<i>Erfolg Geschäftsjahr</i>	<i>-10'084</i>	<i>24'979</i>
Eigenkapital Vereinskasse	48'860	58'944
<b>Total VEREINSKASSE</b>	<b>170'374</b>	<b>173'117</b>
<b>JUBILARENKASSE</b>		
Rückstellung Jubilarenfeier	9'000	-
<i>Kapital aus Vorjahr</i>	<i>36'830</i>	<i>33'512</i>
<i>Erfolg Geschäftsjahr</i>	<i>3'298</i>	<i>3'318</i>
Eigenkapital Jubilarenkasse	40'128	36'830
<b>Total JUBILARENKASSE</b>	<b>49'128</b>	<b>36'830</b>
<b>KAMPFKASSE</b>		
<i>Kapital aus Vorjahr</i>	<i>132'698</i>	<i>136'863</i>
<i>Erfolg Geschäftsjahr</i>	<i>-10'878</i>	<i>-4'166</i>
Eigenkapital Kampfkasse	121'820	132'698
<b>Total KAMPFKASSE</b>	<b>121'820</b>	<b>132'698</b>
<b>RECHTSSCHUTZKASSE</b>		
Verbindlichkeiten	3'236	-
Passive Rechnungsabgrenzung	10'055	55
Rückstellungen	-	66'700
<i>Kapital aus Vorjahr</i>	<i>110'056</i>	<i>154'188</i>
<i>Erfolg Geschäftsjahr</i>	<i>55'556</i>	<i>-44'132</i>
Eigenkapital Rechtsschutzkasse	165'612	110'056
<b>Total RECHTSSCHUTZKASSE</b>	<b>178'902</b>	<b>176'811</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>520'225</b>	<b>519'456</b>



# Erfolgsrechnung 01.07.2019 bis 30.06.2020

	Budget Folgejahr	Erfolgsrechnung 2019/2020	Budget 2019/2020	Erfolgsrechnung Vorjahr
<b>VEREINSKASSE</b>				
Erlös Mitgliederbeiträge	355'000	361'585	340'000	359'039
Debitorenverluste	-1'000	-	-1'000	-6
Erlös Diverses	-	5	-	810
Betriebsertrag	354'000	361'590	339'000	359'844
Personalaufwand	-322'000	-312'461	-332'000	-328'595
Arbeitgeberbeitrag Pensionskasse	-120	-120	-120	-120
Aufwand Büro und Verwaltung	-11'000	-6'877	-7'000	-1'678
Aufwand Treuhand	-10'000	-7'000	-	-
Aufwand Beiträge und Spenden	-500	-425	-500	-1'425
Aufwand Veranstaltungen	-17'000	-11'751	-21'000	-21'050
Aufwand Pensionierte	-4'000	-4'950	-4'000	-3'531
Aufwand Verbandszeitschrift	-35'000	-34'956	-35'000	-35'695
Aufwand Sachversicherungen	-1'500	-1'464	-1'500	-1'464
Aufwand Informatik und Lizenzen	-9'000	-14'732	-7'500	-7'303
Aufwand Auftritt und Werbung	-9'000	-4'890	-1'000	-1'491
Aufwand Rechnungsrevision	-2'400	-4'797	-5'000	-5'197
Aufwand Jubiläum 175 Jahre	-18'000	-182	-	-
Diverser Aufwand	-	-	-1'000	-50
Abschreibungen Informatik	-3'000	-4'790	-1'000	-1'482
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-88'520</b>	<b>-47'804</b>	<b>-77'620</b>	<b>-49'237</b>
Finanzertrag	-	90	-	85
Finanzaufwand Darlehen	-610	-747	-881	-880
<b>Betriebsergebnis vor Steuern</b>	<b>-89'130</b>	<b>-48'461</b>	<b>-78'501</b>	<b>-50'033</b>
Ertrag Profitcenter LVB	500	435	1'000	3'197
Ertrag Profitcenter LCH	50'000	42'180	40'000	84'863
Aufwand Profitcenter LVB	-100	-172	-100	-4'404
Aufwand Profitcenter LCH	-	-	-	-7'425
a.o. Aufwand	-	-2'158	-	-
<b>Erfolg VEREIN vor Steuern</b>	<b>-38'730</b>	<b>-8'176</b>	<b>-37'601</b>	<b>26'197</b>
Steueraufwand	-700	-1'908	-1'200	-1'219
<b>Erfolg VEREIN</b>	<b>-39'430</b>	<b>-10'084</b>	<b>-38'801</b>	<b>24'979</b>
<b>JUBILARENKASSE</b>				
Erlös Beiträge	12'000	12'275	10'300	12'046
Aufwand Auszahlungen/Feier	-9'000	-9'000	-9'000	-8'749
Finanzaufwand	-	-12	-	-12
Finanzertrag	-	35	-	34
<b>Erfolg JUBI</b>	<b>3'000</b>	<b>3'298</b>	<b>1'300</b>	<b>3'318</b>
<b>KAMPFKASSE</b>				
Erlös Beiträge	-	-	-	-
Erlös Unterstützungen	-	-	-	50'873
Veranstaltungen	-1'000	-	-1'000	-
Unterstützung Kampagnen	-1'000	-	-1'000	-50'690
Beratung	-3'000	-11'000	-10'000	-4'019
Diverser Aufwand	-1'000	-12	-1'000	-457
Finanzertrag	-	134	-	128
<b>Erfolg KAMPF</b>	<b>-6'000</b>	<b>-10'878</b>	<b>-13'000</b>	<b>-4'166</b>
<b>RECHTSSCHUTZKASSE</b>				
Erlös Beiträge	110'000	114'067	110'000	113'075
Erlös Prozessgewinne	-	-	-	1'564
Personalaufwand	-78'000	-78'000	-78'000	-78'000
Anwalts- und Verfahrenskosten	-5'000	19'349	-15'000	-77'724
Diverser Aufwand	-1'500	-12	-3'000	-3'204
Finanzertrag	-	151	-	157
<b>Erfolg RECHT</b>	<b>25'500</b>	<b>55'556</b>	<b>14'000</b>	<b>-44'132</b>
<b>ERFOLG GESAMTORGANISATION</b>	<b>-16'930</b>	<b>37'892</b>	<b>-36'501</b>	<b>-20'001</b>

# Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung 2019/2020



## Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an die Delegiertenversammlung des Lehrerinnen- und Lehrervereins Baselland

Vereinsjahr 2019/2020

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Lehrerinnen- und Lehrervereins Baselland für das am 30. Juni 2020 abgeschlossene Vereinsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vereinsvorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Verein vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

**CENTRA TREUHANDGESELLSCHAFT AG**

Tamara Senn, Revisorin  
Leitende Revisorin

4448 Läufelfingen, 18. August 2020

### Beilage:

- Jahresrechnung 2019/2020 bestehend aus:
- Bilanz per 30.06.2020
  - Erfolgsrechnung 01.07.2019 – 30.06.2020
  - Anhang per 30.06.2020

## Perle 2: Eine «Schwarze Liste» für Lehrer ohne Unterrichtsbefugnis

**Wo:** Luzerner Zeitung

**Wer:** Tijana Nikolic

**Wann:** 9. Mai 2020



Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) führt eine sogenannte «Schwarze Liste». Sämtliche Kantone müssen dafür Lehrpersonen melden, denen die Unterrichtsbefugnis entzogen wurde. Denise Buxtorf Otter, juristische Mitarbeiterin, berichtet auf der Website der Zuger Direktion für Bildung und Kultur (DBK) detailliert über diese Datenbank. Aktuell sind auf der Liste 101 Lehrpersonen aus zwölf verschiedenen Kantonen aufgeführt. [...]

«Die EDK hat keine Kenntnis über den Entzugsgrund. Gemeldet werden ausschliesslich Tatsache und Dauer des Entzugs», sagt Alexander Gerlings, stellvertretender Kommunikationsbeauftragter des Generalsekretariats der EDK. Sinn der «Schwarzen Liste» sei, dass verhindert werden soll, dass Lehrpersonen, denen aus schwerwiegenden Gründen in einem Kanton die Lehrberechtigung entzogen wurde, in einem anderen Kanton unterrichten können.

Entgegen der weitverbreiteten Meinung handle es sich bei der «Schwarzen Liste» nicht um eine «Pädophilen-Liste», will die DBK festhalten. «Eine Unterrichtsbefugnis kann aufgrund von strafrechtlichen Tatbeständen oder aus anderen Gründen wie beispielsweise Sucht- oder andere Krankheiten entzogen werden», stimmt Gerlings zu. Der Eintrag könne nicht verjähren: «Er wird nach Ablauf der Entzugsdauer, bei Wiedererteilung der Unterrichtsberechtigung oder nach Vollendung des 70. Altersjahrs gelöscht», sagt Alexander Lioris, stellvertretender Generalsekretär und Leiter Rechtsdienst bei der Direktion für Bildung und Kultur.

Liegen Verfehlungen vor, bei denen eine Weiterbeschäftigung der Lehrperson nicht weiter verantwortet werden kann, sei mit der DBK Kontakt aufzunehmen und ein An-

trag auf Entzug der Lehrberechtigung zu stellen. Der Entscheid, ob eine solche Verfehlung vorliege, muss in jedem Einzelfall individuell getroffen werden, laut Lioris. Das Urteil erfolge nach Durchführung eines Schriftenwechsels mit beiden Parteien, der Gemeinde als Arbeitgeber und der betreffenden Lehrperson. Nach Rechtskraft des Entscheides sind die Kantone verpflichtet, dem Generalsekretariat der EDK den Entzug zu melden. Solange ein Verfahren laufe, gelte für die Lehrperson die Unschuldsvermutung. Dies sei der Grund, weshalb eine Meldung erst nach Rechtskraft des kantonalen Entscheids zu erfolgen hat.

«Meines Erachtens sind Referenzen trotz der «Schwarzen Liste» wichtig. Wo nicht lückenlos die zwei, drei letzten Vorgesetzten aufgeführt werden, entsteht schon Erklärungsbedarf», findet Lioris. Der Kanton Zug möchte sich grundsätzlich an die Meldung von rechtskräftig verurteilten Personen halten, behält sich jedoch vor, in dringend angezeigten und objektiv klar scheinenden Fällen die Lehrperson bereits vor dem Vorliegen eines rechtskräftigen Strafurteils im Sinne einer vorsorglichen Massnahme der EDK zu melden.

In einem Beitrag des Schweizer Fernsehens zum Thema heisst es, dass sich herausgestellt habe, dass die Liste nicht immer funktioniere, da nicht alle Kantone den Entzug der Lehrbewilligung an die EDK melden würden und da es Kantone gebe, die eine Lehrbewilligung nicht kennen und somit eine solche nicht entziehen können. Aus diesem Grund sei es laut DBK zwingend notwendig, dass die Gemeinden bei der Anstellung einer neuen Lehrperson nebst Konsultation der «Schwarzen Liste» auch Referenzen sowie einen sogenannten Sonderprivatauszug einholen.

Der Sonderprivatauszug ist ein Teil des Strafregisterauszugs, den es seit fünf Jahren gibt. Darin sind alle Vergehen festgehalten, welche im Zusammenhang mit dem Umgang mit Jugendlichen relevant sind. Dazu gehören etwa körperliche und sexuelle Übergriffe. «Tatsache ist, dass es einzelne Kantone gibt, die bis anhin keine Meldung über Lehrpersonen gemacht haben. Die Gründe dafür sind der EDK nicht bekannt und müssten bei den Kantonen nachgefragt werden», verrät Gerlings. Es fehle der EDK mangels entsprechender Rechtsgrundlage an rechtlichen Möglichkeiten, säumige Kantone zur Meldung von Lehrpersonen zu zwingen. Da die EDK den Kantonen nicht übergeordnet sei, könne ein solcher Zwang auch nicht über eine Aufsichtsfunktion ausgeübt werden.

# Semesterbericht LVB

## Februar – Juli 2020

Von Roger von Wartburg

**Mit dieser Rubrik wollen wir für unsere Mitglieder halbjährlich kurz und knapp resümieren, was uns als LVB-Geschäftsleitung (LVB-GL) auf Trab gehalten hat und woran wir gearbeitet haben. Dieser Überblick kann auch hilfreich dabei sein, auf die Frage «Was macht dieser LVB denn eigentlich?» kompetent antworten zu können. All diese Tätigkeiten werden mit Ihren Mitgliederbeiträgen ressourciert.**

### AG Modellumschreibungen und Bewertungskommission

Diese beiden paritätisch zusammengesetzten Gremien sind entscheidend für die Zuweisung der Angestelltenkategorien in die jeweilige Lohnklasse. Der LVB vertritt dort die Arbeitnehmerseite.

Aufgrund des Hinschieds von LVB-Geschäftsführer Michael Weiss am 19. Januar musste intern die Nachfolge aufgegleist werden. Neu nimmt Isabella Oser Einsitz in den beiden Gremien. Für die Funktion in der Bewertungskommission musste sie dafür vom Regierungsrat gewählt werden.

Corona-bedingt fanden keine Sitzungen statt. Allerdings fand ein schriftliches Anhörungsverfahren zur Vorlage «Neue Modellumschreibungen und Einreichungen für die Funktionen Rektorat, Schulleitung und Konrektorat der Primarstufe» statt, welche im Januar in der Bewertungskommission behandelt worden war. Roger von Wartburg verfasste hierzu die Stellungnahme des LVB.

### BLPK

Die Delegiertenversammlung der BLPK wählte auf brieflichem Weg den von der ABP portierten LVB-Kandidaten Tobias Schindelholz als Nachfolger des verstorbenen Michael Weiss in den Verwaltungsrat. Damit konnte der LVB seine Doppelvertretung im Verwaltungsrat halten.

Die beiden LVB-Vertretungen Isabella Oser und Tobias Schindelholz nahmen an verschiedenen Verwaltungsratssitzungen teil, deren Inhalte vertraulich sind.

### AG Austausch Bildung

Dieses kantonale Gremium der Lehrpersonen-, Schulleitungs- und Arbeitnehmerorganisationen trifft sich in der Regel ein Mal pro Quartal und lotet aus, wo gemeinsame Positionen bestehen. In diesem Semester tagte die AG nur im März, der zweite Quartalstermin fiel Corona zum Opfer. Dies war zu verschmerzen, weil die AG-Mitglieder sich ohnehin in diversen anderen Gremien immer wieder begegneten – wenn auch zumeist per Videokonferenz.

### IT intern

Bedingt durch den Verlust von Geschäftsführer Michael Weiss musste die verbliebene LVB-GL sich in verschiedenen IT-Bereichen weiterbilden respektive neue Wege beschreiten, da Michael Weiss als Informatiker viele Dinge sehr autonom verantwortet und teilweise auch selbst programmiert hatte.

Neben dem Einarbeiten in die Büro- und Buchhaltungssoftware galt es u.a. auch, ein neues Tool für Newsletter sowie Onlinebefragungen der Mitglieder auszuwählen und anwenden zu können oder die Ablösung des alten Servers durch einen neuen zu organisieren. Durch Schulungen und Zusammenarbeit mit externen IT-Partnern fielen zusätzliche, nicht budgetierte Kosten an.



## Bildungsrat

Als Nachfolger des verstorbenen Michael Weiss wurde Philipp Loretz durch den Landrat in den Bildungsrat gewählt. Zuvor hatte er Hearings bei verschiedenen Fraktionen erfolgreich bewältigt.

Die Diskussionen der Bildungsratssitzungen sind vertraulich. Thematisch im Fokus standen seit der Amtsübernahme von Philipp Loretz die Stunden tafeln für FMS, Sek I und Primarstufe sowie der Lehrplan Volksschule Basel-land für Englisch und Französisch.

## Fremdsprachen

Der LVB, insbesondere Philipp Loretz, engagierte sich im Frühling noch einmal intensiv zugunsten einer gangbaren Lösung, nachdem die Situation um die Entwürfe der neuen Fremdsprachen-Lehrpläne Sek I im März zunehmend einer Sackgasse geähnelt hatte. Erfreulicherweise verabschiedete der Bildungsrat schliesslich Ende Juni die neuen Lehrpläne für Französisch und Englisch. Nähere Informationen auf dem Weg zu diesem Entscheid können dem entsprechenden Artikel von Philipp Loretz im vorliegenden Heft ab Seite 27 entnommen werden.

## Geschäftsstelle

Bedingt durch den Hinschied von Geschäftsführer Michael Weiss musste sich der LVB auf die Suche nach einer neuen Geschäftsstelle machen und ist seit Juni an der Schwertraintrasse 36 in Münchenstein beheimatet. Nach Genehmigung durch die Delegierten auf dem Zirkularweg konnte der Untermietvertrag mit der o.s.i.s.a. GmbH unterzeichnet werden.

Die LVB-GL hat das gesamte Vereinsmaterial und -archiv von Pratteln nach Münchenstein gezügelt, den neuen Server dort einrichten lassen und die Räumlichkeiten möbliert. Bereits fanden erste GL-Sitzungen, Mitgliederberatungen und weitere Gespräche am neuen Ort statt.

## Beratung und Rechtshilfe

Im letzten Semester hat die LVB-GL, insbesondere Isabella Oser, über 120 Mitglieder beraten. Das umfasste die folgenden Themenfelder und Tätigkeiten:

Konflikte mit Schulleitung, Schulrat oder Eltern von Schulkindern; Nachzahlungsforderungen des Kantons für Parkplatzgebühren; fragwürdige Pensenzuteilungen resp. Lektionenvergaben durch Schulleitungen; rechtliche Auslegung für den Umgang mit besonders renitenten Schülern; Lohnneinreihung Heilpädagogik Primarstufe; rechtliche Gehöre; Umgang mit gesundheitlich angeschlagenen Lehrpersonen und Langzeitarbeitsunfähigkeit; Begleitung von Lehrpersonen an ausserordentliche MAG; Lohnneinreihung Sozialpädagogen/-innen; Mutterschaftsentschädigung und Kindergeld; Beurteilung und Beanstandung von Zwischen- und Arbeitszeugnissen; Falschaussagen einer Schulleitung zur Kündigung aus strukturellen Gründen; WhatsApp-Kommunikation mit Schülerschaft; Schadstoffemission im Schulbereich; Schwangerschaftsurlaub; Verfassen von Beschwerdeschriften; Bewerbungsgespräche; Rechte und Pflichten von Stellvertretungen; Fragen rund um Corona; Abwenden ungerechtfertigt androhter personalrechtlicher Konsequenzen; Regelungen für Weiterbildungsvereinbarungen; externe Evaluation; Frage der Entschädigung für Nutzung heimischer Infrastruktur während des Fernunterrichts; Kontroverse um zweifelhaften Vorwurf der Fürsorgepflichtsverletzung; Umgehen des Mitspracherechts des Konvents; durch Kindergartenkinder verursachter Haftpflichtschaden während Pause; Diskriminierungsurteil aus St. Gallen betr. Kindergartenlehrpersonen; Verschriftlichung von Gesprächen mit Vorgesetzten; Akteneinsicht bei der Staatsanwaltschaft; aufsichtsrechtliche Anzeige; Zusammenarbeit mit externen Anwälten; Anerkennung von Lehrdiplomen; Arbeitszeiterfassung im Krankheitsfall bei Sozialpädagogen/-innen; versuchte Verschlechterung des Rahmenvertrags einer Musikschullehrperson ausserhalb der gesetzlichen Frist.

Hinsichtlich des grossen Falls «Entschädigung für Arbeit in Mehrjahrgangsklassen» warten der LVB und die von ihm unterstützten Mitglieder auf den Gerichtstermin. Wir sind überzeugt davon, dass die Argumentation des Kantons als Arbeitgeber in dieser Angelegenheit den eigenen Rechtsnormen gegenüber treuwidrig ist.

## AG «Übergang Kindergarten-Primarschule»

Diese Arbeitsgruppe verfolgt das vom Bildungsrat geforderte Ziel, die Ausdifferenzierung zwischen Inhalten und Kompetenzen von Kindergarten und Unterstufe besser zu klären.

Im vergangenen Semester wurde eine Umfrage unter den Lehrpersonen des ersten Zyklus durchgeführt. Gabriele Zückert nahm für den LVB per Video an einer ersten Auswertungssitzung teil. Ihr sind insbesondere ein Versehen des Lehrplans mit Orientierungspunkten sowie eine einheitliche Terminologie ein Anliegen.

## Jubilarenfeier

Die traditionell für Juni geplante Jubilarenfeier für LVB-Mitglieder mit 35 Jahren Berufslaufbahn musste leider infolge Corona ebenfalls abgesagt werden. Die Betroffenen wurden darüber informiert, dass der Anlass nachgeholt wird, sobald die Rahmenbedingungen es wieder zulassen werden.

## Plattform Bildung

Dieses kantonale Gremium unter Vorsitz der Bildungsdirektorin trifft sich regelmässig und reflektiert unter Einbezug aller bildungspolitischen Anspruchsgruppen (Lehrpersonen- und Schulleiterorganisationen, Schulratspräsidien, Verband der Baselbieter Gemeinden VBLG) aktuelle Themen.

In diesem Semester diskutierten wir im April und Juni aus Gründen des Abstandhaltens im Landratssaal, jeweils zusätzlich verstärkt durch Mitglieder des Bildungsrats und der Landratsfraktionen. Dies darum, weil die Priorisierung der Massnahmen nach den schlechten Baselbieter ÜGK-Resultaten im Vordergrund stand. Der LVB gewinnt zunehmend den Eindruck, als würden viele Positionen, welche der LVB seit längerem vertritt, politisch mehrheitsfähig.

## MAG unterrichtendes Personal

Nach der im Januar erzielten Einigung zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite auf eine Anzahl von Eckwerten fand im Februar eine viel beachtete gemeinsame Medienkonferenz statt, unter anderem mit den Regierungsratsmitgliedern Monica Gschwind und Anton Lauber sowie LVB-Präsident Roger von Wartburg.

In den folgenden Monaten wurden in Arbeitsgruppen der verschiedenen Schulstufen und -typen Handreichungen für die A+-Kriterien erarbeitet und alle allgemein gültigen Vorgaben in einem separaten Leitfaden erfasst. Der Fachausschuss MAG uP unter Beteiligung von Roger von Wartburg tagte per Videokonferenz und besprach die verschiedenen Dokumente.

Ende Juni beschloss der Regierungsrat das Deckblatt, das Vergabeformular A+, das Ausbildungskonzept sowie den Geltungsbereich des MAG uP und nahm die Handreichungen und den Leitfaden zur Kenntnis. Das neue MAG uP wird per Schuljahr 2021/22 eingeführt werden.

## Arbeitsgemeinschaft Basellandschaftlicher Personalverbände

Die Spitzen der vier angeschlossenen Verbände LVB, PVPBL (Polizei), vpod und VSG (Staats- und Gemeindeangestellte) trafen sich im März physisch und im Juni per Video. Die durch den Hinschied von Michael Weiss nötig gewordene arbeitnehmerseitige Nachwahl in den Verwaltungsrat der BLPK wurde ABP-intern aufgegleist.

Die ABP trifft sich regelmässig mit dem Finanzdirektor und dessen Chefbeamten. Da die geplante ABP-FKD-Sitzung vom April ausfallen musste, wandte sich die ABP im Frühling brieflich an Finanzdirektor Anton Lauber. Themen waren die Lohnpolitik, das Monieren einer fehlenden Verordnungsregelung für den Fall von Schadenersatz von Mitarbeitenden während der Ausübung ihrer Tätigkeit sowie Fragen zum Einbezug der ABP bei personalrelevanten Massnahmen während der Corona-Krise. Im Juni schliesslich konnte wieder eine reguläre ABP-FKD-Sitzung im Landratssaal abgehalten werden.

Zu einer ganzen Fülle von Vorlagen nahm die ABP unter Mitwirkung von LVB-Präsident Roger von Wartburg Stellung während des vergangenen Semesters: Mitbericht Berufsbildungsreview 2017-2019; Mitbericht Grobkonzept Arbeitgeberpositionierung Kanton Basel-Landschaft; Neuregelung Home-Office; Mitbericht zum Entwurf des RRB «Ausgabenbewilligung SAP-Zeitwirtschaft Phase I» (Pilotprojekt der Polizei betr. Arbeitszeiterfassungsverfahren); Mitbericht Mitarbeitendenbefragung 2020; Mitbericht zum Entwurf des RRB «Teilrevision Personalverordnung»; Mitbericht Projekt Personalorganisation 21 (PO 21).

## Mitarbeitendenbefragung 2020

Im Herbst werden alle Mitarbeitenden des Kantons die Gelegenheit haben, mithilfe einer identischen Onlinebefragung ihre Befindlichkeit gegenüber ihrem Arbeitgeber offenzulegen. In die vorbereitenden Arbeiten war neben Roger von Wartburg auch BBL-Präsident Patrick Danhieux miteinbezogen.

## Vernehmlassungen, Mitberichte u.ä.

Neben den vielen Stellungnahmen im Verbund mit der ABP formulierte der LVB seine Positionsbezüge zu folgenden Vorlagen im Alleingang (aber teilweise in enger Zusammenarbeit mit seinen stufenspezifischen Verbandssektionen): neue Modellumschreibungen und Einreichungen für die Funktionen Rektorat, Schulleitung und Konrektorat der Primarstufe; Änderung der Studentafel Gymnasium (neues Fach Informatik); Entwürfe der neuen Fachlehrpläne für Gymnasium und FMS; geplante Priorisierung der BKSD-Massnahmen als Reaktion auf die schlechten ÜGK-Ergebnisse; neue Studentafel FMS; Anhörung zur Verordnung über den Schulsozialdienst auf der Primarstufe.

## Trimestergespräche

Mindestens drei Mal pro Jahr trifft sich die LVB-GL bilateral mit Bildungsdirektorin Monica Gschwind und ihren Chefbeamten zum vertraulichen Austausch über aktuelle Themen. Das für April geplante Trimestergespräch fiel wie viele andere Sitzungen Corona zum Opfer, weshalb die dringlichsten Anliegen diesmal ausschliesslich per E-Mail und Telefon deponiert und diskutiert wurden.

## Revision Berufsauftrag Lehrpersonen

Dieses Geschäft schien über mehrere Monate hinweg von anderen Themen verdrängt zu sein, bis gegen Ende Schuljahr plötzlich wieder Bewegung in das Projekt kam. Bis Mitte Juni mussten die Anspruchsgruppen einen umfangreichen schriftlichen Fragenkatalog beantworten. Die LVB-GL reichte umfassende und fundierte Antworten ein, denen ein intensiver GL-interner Austausch sowie Gespräche mit LCH-Ehrenpräsident Beat W. Zemp (als LVB-Vertretung Mitglied im begleitenden Expertengremium) sowie BLVSS-Vorstandsmitglied Omar Kouchakji, welcher sich nach Michael Weiss' Hinschied zur temporären Einsitznahme in der Arbeitsgruppe bereit erklärt hatte, zugrunde lagen.

Am letzten Schultag vor den Sommerferien tauschten sich die Vertretungen aller Stakeholder im Regierungsgebäude zum weiteren Vorgehen aus. Die Diskussion war intensiv und zeigte auf, wie viele wichtige Elemente bei dieser angedachten Revision berücksichtigt und wohlüberlegt sein müssen. Verbreitet ist der Unmut darüber, dass sich innerhalb der Baselbieter Gemeinden als Träger der kommunalen Schulen weiterhin keine Mehrheit für die flächendeckende Entlastungslektion zugunsten der Klassenlehrpersonen (analog Sek I und Sek II) gewinnen liess. *Affaire à suivre* im neuen Schuljahr.

## Taskforce Corona Schulen Baselland

Die Arbeit in diesem aus aktuellem Anlass neu einberufenen Gremium überragte hinsichtlich der Anzahl Termine alle anderen Tätigkeiten im vergangenen Semester. Zwischen Mitte März und Ende Juli fanden nicht weniger als 17 Sitzungen statt, die ersten noch physisch, alsbald jedoch ausschliesslich per Videokonferenz.

Alle Dokumente, Informationsschreiben und Schutzkonzepte an die verschiedenen Schulbeteiligten im Kanton wurden in dieser Taskforce besprochen, modifiziert und bereinigt. Daneben wurden permanent Szenarien, Risiken und Strategien hinsichtlich des weiteren Vorgehens diskutiert. Wie es aussieht, kann die Taskforce leider noch nicht so bald aufgelöst werden.

## Begleitgruppe Lehrplan Volksschule

In der Videokonferenz vom April wurde die umfangreiche Auswertung der ersten Rückmeldeschleife zum Lehrplan Sek I (exklusive Fremdsprachen) diskutiert. Man einigte sich auf drei Anträge, die an den Bildungsrat gerichtet werden sollen:

1. Überprüfung der Übergänge Primar-Sek I
2. Überprüfung des Umfangs der Treffpunkte für das Niveau A in allen Fächern
3. Überarbeitung, Zusammenlegung und Streichung von Treffpunkten und Inhalten in den Fächern Geschichte, Geografie und Biologie

Roger von Wartburg mahnte an, in der komplexen Projektorganisation nicht den Überblick zu verlieren. Innerhalb des Mandats «Lehrplan» laufen nämlich parallel die Teilprojekte Rückmeldeschlaufen Sek I, Fremdsprachen Sek I, FÜAiS Sek I (Fächerübergreifendes Angebot im Schulprogramm), Medien und Informatik, Übergang Kindergarten-Primar sowie Musterjahresplanungen für die Mittelstufe.

## Trauerfeier für Michael Weiss

Anfangs Februar fand in Oberwil die Trauerfeier für Michael Weiss statt. Roger von Wartburg hatte die Trauerfamilie bei der Organisation nach Kräften unterstützt und durfte eine kurze Rede auf den verstorbenen Freund und Kollegen halten.

Der Trauerfamilie Weiss gebührt grosse Anerkennung für die in höchstem Masse persönlich und berührend gestaltete Feier. Die LVB-Gemeinschaft wird dem lieben Verstorbenen ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

## lvb:inform

Zwei Ausgaben der Verbandszeitschrift wurden in März respektive Juni versandt. Die Autorinnen und Autoren freuten sich über diverse Reaktionen. Speziellen Anklang fanden Philipp Loretz' Erfahrungsbericht zum Fernunterricht sowie das Editorial zum Tod von Michael Weiss und die beiden «Letzten Schreie» aus der Feder von Roger von Wartburg.

## Medienarbeit

Zu den unterschiedlichen Themen gaben Mitglieder der LVB-GL Auskunft gegenüber SRF Regionaljournal, SRF Nachrichten national, SRF Rundschau, Basler Zeitung, Basellandschaftliche Zeitung, Schweiz am Wochenende, Neue Zürcher Zeitung, Volksstimme, 20 Minuten, Prime News und Radio Basilisk.

## Website

Das Projekt zur Erstellung einer neuen LVB-Website in absehbarer Zeit wurde konkretisiert und vorangetrieben. Die Mitglieder werden per Newsletter informiert werden, sobald die Realisierung erfolgt ist.

## LCH

Die geplanten Sitzungen der Präsidentenkonferenz und der Standespolitischen Kommission (StaKo) mussten ebenso wie die Delegiertenversammlung wegen Corona abgesagt werden. Stattdessen wurde über diverse Geschäfte auf dem Korrespondenzweg abgestimmt: Gremienbericht 2019; Jahresrechnung und Budget; Entwicklungsschwerpunkte 20/21; Reglement für die neue Fachkommission Gestaltung; AG «Digitale Transformation in der Schule»; Trinationaler Leitfaden zur Digitalisierung; Leitfaden rechtliche Verantwortlichkeit von Lehrpersonen; Antrag von «Psychomotorik Schweiz» auf eine LCH-Kollektivmitgliedschaft.

Philipp Loretz verfasste zuhanden der StaKo Stellungnahmen zum «Classroom Walkthrough» und dem Trinationalen Leitfaden zur Digitalisierung. Die LCH-Delegierten wählten Christian Hugli, Primarlehrer und Präsident des Zürcher Lehrerverbandes ZLV, als Nachfolger von Bruno Rupp in die LCH-Geschäftsleitung. Er wird die Stelle 2021 antreten.

## PH FHNW

In den zwei Gesprächsterminen – einer physisch, der zweite dann per Video – zwischen der Direktion der PH FHNW, den Spitzen der Volksschulämter und der Lehrpersonenverbände der vier Nordwestschweizer Trägerkantone im März und Juni ging es u.a. um folgende Themen: Taskforce Lehrpersonenmangel mit neuen Studienvarianten; Ausblick auf den ersten Nordwestschweizer Bildungstag vom 4. November; Assessments für geeignete schulische Führungskräfte; Verbesserung der Ausbildung angehender Schulleitungsmitglieder; wiederkehrende Kritik hinsichtlich fehlender Berufspraxiserfahrung vieler PH-Dozierender; Zukunft des Checks S3 und der ÜGK; Ausbildung im Fachbereich Gestalten.

## Kantonalvorstand

Infolge Corona fanden nach der Februar-Sitzung keine Sitzungen des Kantonalvorstands mehr statt. Trotzdem blieb unser «LVB-Verwaltungsrat» jederzeit handlungsfähig. Roger von Wartburg stellte von jeder GL-Sitzung einen umfassenden Protokoll-Auszug zuhanden des KV zusammen.

Auf dem Korrespondenzweg unterstützte der KV die Anträge der LVB-GL zur Schaffung der neuen LVB-Geschäftsstelle und der Auslagerung gewisser Buchhaltungsarbeiten an den externen Partner TRESO AG zuhanden der LVB-Delegierten. Daneben gliederte der KV das LVB-Spesenreglement den Regelungen des Kantons an. Es ist gut möglich, dass gewisse Vorgehensweisen aus dem Lockdown auch in Zukunft beibehalten werden, um die KVSitzungen zeitlich straffen zu können.

## Festakt 175 Jahre LVB

Am 5. November 2020 – sofern Corona es erlaubt – feiert der LVB sein 175-jähriges Bestehen im Bad Bubendorf. Das vielseitige Rahmenprogramm konnte fixiert werden. Noch ausstehend ist eine Aktion unter den «normalen» LVB-Mitgliedern, um sich einen von 10 zusätzlichen Plätzen an der LVB-Gala zu sichern.

Etwas unglücklich ist, dass der diesjährige Landratspräsident Heinz Lerf seine Antrittsfeier infolge Corona auch auf den 5. November verschieben musste. Er hat Roger von Wartburg darüber telefonisch informiert und sich für die Terminkollision entschuldigt. Beide Seiten wollen dazu beitragen, dass allfällig doppelt eingeladene Personen aus dem politischen Milieu die Möglichkeit haben werden, zumindest teilweise an beiden Events dabei zu sein.

## Vergünstigungen für Mitglieder

Verschiedene Umstellungen bei unserem Vertragspartner Sunrise führten zu vielen Anfragen unserer Mitglieder. Philipp Loretz behielt in jeder Situation den Überblick und vermochte so zahlreichen Mitgliedern zu helfen, wofür er viel Lob einheimen durfte.

In Absprache mit unserem Vertragspartner Andreas Stöckli von Helvetia Versicherungen verschickte der LVB im Juni einen Newsletter, um noch einmal auf dieses höchst attraktive Angebot aufmerksam zu machen. In der Folge meldeten sich erfreulich viele Mitglieder bei Andreas Stöckli.

Über unseren Dachverband LCH lanciert dessen Vertragspartner Visana im neuen Schuljahr ein Jubiläumsangebot für alle Mitglieder. Nähere Informationen sind im entsprechenden Artikel des vorliegenden Hefts zu finden.

## DV/MV

Die für März geplante Delegierten- und Mitgliederversammlung war von Roger von Wartburg vorrangig als Gedenkveranstaltung für Michael Weiss konzipiert worden. Mit den beiden Regierungsratsmitgliedern Monica Gschwind und Anton Lauber, LCH-Ehrenpräsident Beat W. Zemp und FHNW-Dozent Tibor Gyalog konnte er ein hochkarätiges Ensemble an Rednerinnen und Rednern zusammenstellen.

Leider fiel die DV/MV im Frühling der Corona-Krise zum Opfer. Alle Angefragten haben jedoch zugesagt, auch an der für September vorgesehenen DV teilzunehmen, welche hoffentlich im Rahmen der erforderlichen Schutzmassnahmen durchgeführt werden kann.





# Fit in die Lehre

## Positive Zwischenbilanz für «Fit in die Lehre» Erfolgreiche Hilfe bei der Lehrstellensuche

Gastbeitrag von Urs Berger, Leiter Berufsbildung Wirtschaftskammer Basel-Landschaft

Die Wirtschaftskammer Baselland hat zusammen mit der Hauptabteilung Berufsbildung des Kantons Basel-Landschaft das Projekt «Fit in die Lehre – trotz Corona!» ins Leben gerufen.

Das kostenlose Angebot steht seit dem 29. Juni allen Jugendlichen im Kanton Baselland zur Verfügung, die noch keine Lehrstelle für die Periode 2020/2021 haben. Sie sollen mit dem Projekt «Fit in die Lehre – trotz Corona!» unterstützt werden.

Tatsächlich nahmen bislang 33 Jugendliche das Angebot an. Mit diesem Interesse darf man in zweierlei Hinsicht zufrieden sein. Zum ersten haben die Schulen tolle Vorarbeit geleistet, so dass «nur» 33 Jugendliche zu «Fit in die Lehre» gekommen sind. Zum zweiten haben wir mit unserem Angebot immerhin 33 Jugendlichen ganz konkret weiterhelfen können. «Das ist gerade in der Corona-Krise ganz wichtig», sagt Urs Berger, Leiter Berufsbildung Wirtschaftskammer Basel-Landschaft. «Die Jungen müssen erfahren, dass sie Unterstützung erhalten.» Erwähnenswert ist auch die gute Zusammenarbeit zwischen den involvierten Parteien und Personen.

Die Angebote werden sowohl elektronisch via Skype oder Zoom, aber auch via Email, Telefon und auch persönlich im Haus der Wirtschaft durchgeführt. Selbstverständlich immer in Einklang mit den Richtlinien des BAG.

Die Jugendlichen können dabei von folgenden Angeboten profitieren:

- Berufswahleignung: Überprüfung Eignung des Jugendlichen mit den Anforderungen des Berufswunsches und allfällige Ausweitung der Suche auf Lehrstellen, die gemäss Ausschreibung Lenabb.ch noch offen sind.
- Bewerbungsdossier: Überprüfung der Unterlagen durch einen erfahrenen Rekrutierungsspezialisten und allfällige Überarbeitung gemeinsam mit dem Jugendlichen.
- Vorstellungsgespräch/Schnupperlehre: Vorbereitung des Jugendlichen auf ein Vorstellungsgespräch durch Recherche des Betriebs und Durchführung von Probegesprächen.

Lehrstellen dürfen aktuell bis Ende Oktober besetzt werden, solange wird «Fit in die Lehre» noch dauern. Bei Interesse kann man sich an folgende Adresse wenden: [www.fitindielehre-so2020.org](http://www.fitindielehre-so2020.org).

## Perle 3: Schweizer Schüler sind deutlich besser durch die Corona-Krise gekommen als deutsche Kinder

**Wo:** Neue Zürcher Zeitung

**Wer:** Erich Aschwanden

**Wann:** 18. Juni 2020

Es war wohl der grösste Schulversuch, der in den vergangenen Jahrzehnten stattgefunden hat. Doch es handelte sich nicht um ein Experiment, sondern es war bitterer Ernst, als Mitte März in fast allen Ländern Europas die Schulen wegen der Corona-Pandemie schliessen mussten. Von einem Tag auf den anderen waren Schüler und Lehrer gezwungen, sich mit Fernunterricht, digitalem Lernen und Plattformen wie Padlet oder Moodle herumzuschlagen.

Innert weniger Wochen hat ein Virus die Schule stärker reformiert, als worauf die Versuche der Pädagogen in den vergangenen Jahren hinauswollten. Nun gilt es, Lehren für die Zukunft zu ziehen. Erste Hinweise, wie diese aussehen könnten, gibt eine breit abgestützte Umfrage. Durchgeführt hat die Studie das Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie der Pädagogischen Hochschule Zug. Im Rahmen des Schulbarometers befragten die Wissenschaftler vom 24. März bis Mitte April insgesamt 8344 Schüler und Schülerinnen aus der Schweiz, Deutschland und Österreich. An der Stichprobe beteiligten sich auch Eltern, Schulleitungen, Lehrer sowie Mitglieder von Schulverwaltung und Schulaufsicht.


Wie Studienleiter Stephan Huber erklärt, gibt es Erkenntnisse, die für alle drei Länder gelten. So könne man davon ausgehen, dass sich die vorher bestehenden Unterschiede zwischen den Schülerinnen und Schülern durch die Corona-Krise noch verstärkt hätten. «Krisen machen diese deutlicher sichtbar. Und über die Zeit werden Unterschiede grösser. Die Schere zwischen starken und lernschwachen Schülern öffnet sich weiter, wenn es zu keiner Kompensation

kommt», sagt Huber. Die Benachteiligung treffe insbesondere Kinder in familiär ohnehin belasteten Situationen.


Neben dem familiären Umfeld hat auch die technische Ausstattung, die zu Hause verfügbar ist, einen grossen Einfluss. Wichtig ist auch, wie stark Eltern die Kinder bei den Aufgaben unterstützen können. Vor allem aber seien die verschiedenen Lernstrukturen der Schüler entscheidend. «Wer schon vor der Schulschliessung selbständiges Lernen gewohnt war und seinen Tagesablauf gut strukturiert, ist problemlos durch die Zeit mit Fernunterricht und die zögerliche Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts gekommen», stellt der Bildungsexperte fest.

Über alle drei Länder hinweg zeigte sich rund ein Drittel der Schülerinnen und Schüler als sehr aktiv. Teilweise haben diese Kinder nach ihrer eigenen Einschätzung während der Schulschliessung sogar mehr gelernt als vorher, weil sie durch das Lernen daheim ihre Zeit besser einteilen und nutzen konnten. Auf der anderen Seite zeigt sich, dass rund 20 Prozent der befragten Schüler praktisch nichts gelernt haben. «Diese Schüler zeigen sich sehr passiv, sie lernen wenig. Sie haben auch weniger im Haushalt geholfen und weniger gelesen. Das Einzige, was sie deutlich mehr gemacht haben als die andere Gruppe, das ist Zocken», so Huber.

Er spricht in diesem Zusammenhang von Schülern, «die abgehängt sind und selber abhängen». Um diese Jugendlichen müssten sich die Lehrer mithilfe guter Lehr- und Lernformen und guter direkter Lernbegleitung jetzt besonders kümmern. «Es geht nicht nur darum, Schulstoff nachzuho-



**Schulbarometer:** Eine breit abgestützte Umfrage liefert erste Erkenntnisse über den grössten Schulversuch der vergangenen Jahrzehnte.



**Fernunterricht:** «Die Schere zwischen starken und lernschwachen Schülern öffnet sich weiter, wenn es zu keiner Kompensation kommt.» (Stephan Huber)

len. Wichtig ist auch, dass diese Kinder emotional und sozial von den Schulen unterstützt werden», betont Huber.

Neben der Unterstützung durch die Eltern und dem Organisationsgrad der Schülerinnen und Schüler ist laut dem Schulbarometer die Rolle der Lehrpersonen ausschlaggebend. Entscheidend sei nicht, wie viele Hausaufgaben von Lehrpersonen verteilt würden oder auf welche Weise dies geschehe. Wichtig ist vielmehr, dass sie zeitnah kontrolliert und korrigiert werden und ausführliche Rückmeldungen erfolgen. Der Lernerfolg wird auch dadurch beeinflusst, ob es den Lehrerinnen und Lehrern gelungen ist, über Online-Plattformen live mit den Kindern in Kontakt zu sein. «Schüler benötigen den persönlichen Austausch mit der Lehrperson und mit den Mitschülern», so Huber.

Beim Einsatz dieser digitalen Tools zeigen sich grosse Unterschiede zwischen den drei untersuchten Ländern. Probleme mit dem Einsatz dieser Instrumente zeigen sich vor allem in Deutschland. Wie Huber ausführt, hat sich bewährt, dass die Schweiz, aber auch Österreich im Umgang mit den verschiedenen Online-Tools pragmatisch waren. Hier waren die bürokratischen Hürden viel niedriger. Zudem haben viele Schulen in der Schweiz und in Österreich bereits digitale Lösungen vor der Krise etabliert. «Dagegen haben viele deutsche Bundesländer aus Datenschutz- und anderen Gründen nur sehr ausgewählte Technologien zugelassen», sagt der Bildungsexperte. Zum Teil waren diese Tools zu Beginn der Krise noch gar nicht einsatzfähig [...].

Der krassste Unterschied zwischen den drei Ländern liegt bei der Digitalisierung. «Hier hinkt Deutschland hinter der Schweiz, aber auch hinter Österreich einfach hinterher», stellt Huber fest, der selber aus Deutschland stammt. Während in der Schweiz 81 Prozent der Befragten Online-Plattformen nutzten, waren es in Deutschland bloss 43 Prozent. Die Schüleraktivität lag in Deutschland bei 36 Prozent, in der Schweiz bei 57 Prozent. Während in unserem nördlichen Nachbarland nach eigener Auskunft nur 37 Prozent der Lehrpersonen die Hausaufgaben kontrollierten, waren es in der Schweiz 63 Prozent. «Es kommt bei der Digitalisierung auf die Ressourcenausstattung, auf pädagogisch sinnvolle und auf die Schule abgestimmte Konzepte und

natürlich auf die Motivation, Kompetenz und Erfahrung der Lehrpersonen an», bilanziert Huber.

Das hohe Engagement der Lehrerinnen und Lehrer hat Folgen. So fühlen sich die Lehrpersonen in der Schweiz während der Ausnahmesituation der vergangenen Wochen am stärksten belastet. Dies könnte laut Huber damit zusammenhängen, dass die Qualitätsansprüche in der Schweiz besonders hoch sind. Weitere Erkenntnisse erwartet die PH Zug von der zweiten Welle der Befragung, die gegenwärtig läuft.

Erste Schlüsse kann man laut Stephan Huber jedoch bereits jetzt aus der vorliegenden Zwischenbilanz ziehen: «Nach den turbulenten letzten Wochen mit der Schulschliessung und -wiedereröffnung muss die Situation wieder beruhigt werden. Es gilt, Mindest- und Regelstandards zu erarbeiten und umzusetzen, vor allem auf Kantons- und Schulebene, an die sich Lehrer halten und an denen sie sich orientieren können.» Ziel sollte es sein, dass rund 80 Prozent des Unterrichts mit den von allen Beteiligten definierten Regeln funktionieren könnten. Daneben sollte mittel- und längerfristig jedes Schulhaus eine eigene Zwischenbilanz ziehen und aus den Erfahrungen – besonders denen aktiver und kreativer Lehrpersonen – lernen.

Aus Sicht der Forscher von der PH Zug besteht nun die einmalige Chance, das Blended Learning, also die didaktisch sinnvolle Verknüpfung von traditionellen Präsenzveranstaltungen und modernen Formen des E-Learning, in der Praxis zu verankern und zu verbreiten. Wichtig sei, dass die Verantwortlichen in Kantonen und Gemeinden abklären, welche Ressourcen für diese Lernformen vorhanden seien, und gestützt auf die Erfahrungsauswertungen eine langfristige Strategie entwickelten. Man müsse diese Erfahrungen nutzen, damit mit der Digitalisierung die Schule zu einem gesellschaftlichen Entwicklungen gerecht werde (Lernen über Technologie) und zum anderen mit der Digitalisierung das Lernangebot bereichert und durch die Individualisierungsmöglichkeiten den einzelnen Schülern gerechter würden (Lernen mit Technologie). «Gleichzeitig sind uns die unbestrittenen Vorzüge des Präsenzunterrichts wieder einmal so richtig bewusst geworden», sagt Huber.

**Hausaufgaben:** Wichtig ist, dass sie zeitnah kontrolliert und korrigiert werden und ausführliche Rückmeldungen erfolgen.

**Blended Learning:** Die didaktisch sinnvolle Verknüpfung von traditionellen Präsenzveranstaltungen und modernen Formen des E-Learning.



**BLENDED  
LEARNING**

## Perle 4: Die drei grossen «G»

**Wo:** Journal 21

**Wer:** Carl Bossard

**Wann:** 28. Juni 2020

Der Begriff der Kompetenz hat kräftig Karriere gemacht. Er erobert die Curricula und steht überall im Zentrum: beim Bologna-Prozess, bei den Bachelor- und Masterstudiengängen und vor allem beim Lehrplan 21. Sämtliche Bildungsinhalte, welche die Schule vermitteln soll, sind hier kompetenztheoretisch gefasst. Wo früher «Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass x der Fall ist» stand, heisst es heute: Sie «können x benennen». Ein konkretes Beispiel: «Die Schülerinnen und Schüler können sich singend in der Gruppe wahrnehmen und ihre Stimme im chorischen Singen differenziert einsetzen.» Alles und jedes orientiert sich heute an der Sprache des Kompetenzdenkens. Aber ist das möglich und ist es nötig? Wirkt nicht vieles sehr gekünstelt? Und geht dabei nicht allzu sehr vergessen, dass sich ein Können ohne ein Wissen im traditionellen Sinne kaum entfalten kann?

Wer sich skeptisch gegen den Mainstream stellt, wird gerne in eine bestimmte Ecke befördert und verächtlich belächelt. Darum schicke ich voraus: Ich bin weder allergisch gegen «Kompetenzen», noch hege ich eine Aversion gegen «Standards», sofern die Begriffe klar und lernleistungsorientiert gebraucht werden. Im Gegenteil. Als ehemaliger Sportler weiss ich: Im Wettkampf zählt nichts als Leistung; es zählt nur das nackte Resultat. Output ist alles, Input dagegen Privatsache. Es gilt einzig mein physisches Rendement im Moment – gleichgültig, wie viel Zeit und Energie ich ins Training investiert habe. Daher kommt wohl meine Sympathie für den Leistungsgedanken in der Bildung: Sie muss mir und meinem Leben etwas bringen – und auch der Gesellschaft. Bildung muss mich klüger machen und mich

weiterbringen. Die Schweiz leistet sich ja zusammen mit Luxemburg das teuerste Bildungssystem der Welt. Da darf man hohe Ansprüche stellen.

Doch kann man Bildung in Kompetenzen bündeln und eng an Leistungsstandards binden? Und lässt sich jede Kompetenz isolieren und validieren, also präzise operationalisieren und auf ein beschreibbares und testbares Können reduzieren? Ist Bildung ebenso messbar wie sportliches Potenzial? Diese Frage stellt sich, wenn Bildungs- und Lernziele auf einen einzigen Begriff reduziert und als Kompetenzen und Kompetenzmodelle gefasst werden.

Woher aber kommt der Begriff der Kompetenz? Seit den 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts steht der Terminus der «Kompetenz» im Mittelpunkt des bildungspolitischen Diskurses. Man sprach von der «kognitiven Wende». Schon früh brachte der berühmte amerikanische Linguist Noam Chomsky das Begriffspaar von «Kompetenz» und «Performanz» in die Diskussion ein. 1971 prägte der Philosoph Jürgen Habermas das Wort von der «kommunikativen Kompetenz». Kompetenz und Intelligenz wurden auch zum Konstrukt der «kognitiven Kompetenz» vereint.

Ziemlich schnell hat man den Begriff «Kompetenz» allerdings inflationär gebraucht. Da war beispielsweise von «emotionaler Intelligenz» die Rede, die mit «sozialer Kompetenz» verbunden sein müsse, wenn sie wirksam werden wolle. Ein Verwirrspiel. Die wissenschaftliche Diskussion reagierte. 1999 legte Franz E. Weinert, Direktor des Max-Planck-Instituts für psychologische Forschung in München,

Ist Bildung ebenso messbar wie sportliches Potenzial? Diese Frage stellt sich, wenn Bildungs- und Lernziele auf einen einzigen Begriff reduziert und als Kompetenzen und Kompetenzmodelle gefasst werden.







© Zentilia – stock.adobe.com

Die drei grossen G: eine pädagogisch-didaktische Trias, die gar nicht veralten kann. Grundkenntnisse, Grundfertigkeiten, Grundhaltungen.

Man muss etwas wissen, man muss etwas können, und beides zusammen soll uns besser denken und handeln lassen.

die Studie «Concepts of Competence» vor. Sie sollte Struktur und Klarheit bringen. Seine Ratschläge waren grundlegend für die weitere bildungspolitische Entwicklung.

Weinerts Literaturbericht diskutiert verschiedene Konzepte. Sie reichen von einem allgemeinen psychologischen Konstrukt «Kompetenz» und einer davon unterschiedenen spezifischen Disposition für «Performanz» bis zu Konstrukten wie «motivationale» und «soziale Kompetenz» sowie «Handlungskompetenz», «Schlüsselkompetenzen» und «Metakompetenzen».

Das ist ein weites Feld, in Teilen gar ein abschüssiges Gelände. Welcher Begriff von «Kompetenz» aber ist in dieser bunt gemischten Palette für die Bildungsprozesse nun relevant? Das war die Frage. Weinert engte das Konzept ein. In den Mittelpunkt rückten bereichsspezifisches Wissen und damit zusammenhängende Fähigkeiten. Nach ihm sind Kompetenzen «die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können». Weinert bringt das Konzept «Kompetenz» explizit mit der Theorie der Problemlösung zusammen. Darum erscheint die Welt im Lehrplan 21 als gigantischer Problembaum, an dem primär eines zu tun ist: Probleme lösen und kontrollierbare Kompetenzen erwerben.

Mit dieser Definition verschiebt sich der ursprüngliche Bildungsanspruch zu einem Ausbildungsprimat: Er dominiert heute die Lehrpläne. Darum heisst es im neuen Lehrplan 21 unmissverständlich: «Mit der Orientierung an Kompetenzen wird der Blick darauf gerichtet, welches nutzbare Wissen und welche anwendbaren Fähigkeiten und Fertigkeiten in welcher Inhaltsqualität Schülerinnen und Schüler in den Fachbereichen erwerben sollen.» Bildung wird auf einen Katalog von Kompetenzen reduziert, definiert vom Kriterium der «Employability».

Doch das ist vielen Lehrpersonen zu wenig und zu eng. Bildung kann nicht nur das sein, was ich kompetenzmässig beherrsche, was ich kann und was ich weiss. Beides kann man erwerben, beides kann man unter Kontrolle halten und darüber verfügen. Und beides ist testbar. Mit Recht sagt darum Jürgen Oelkers: Kompetenz ist ein «Modebegriff, der inzwischen für alles herhalten muss, was irgendwie innovativ klingt und doch selten das traditionelle Begriffspaar «Wissen und Können» übersteigt.»

Bildung ist immer auch das Gegenteil; sie ist das, was ich bin: leidenschaftliche Hingabe und staunende Wahrnehmung, eine Sehnsucht, eine Neugier. Doch in der künstlich konstruierten Komplexität heutiger Schulrealität geht diese schlichte Tatsache oft vergessen. Viele Lehrerinnen, viele Pädagogen wünschen sich darum eine Reduktion auf wenige, aber entscheidende Faktoren. Sie wünschen sich Ockhams Rasiermesser. Wilhelm von Ockhams Devise: Suche das Wesentliche und schneide alles andere mit dem Rasiermesser ab.

Manches in der Pädagogik lässt sich durch drei teilen oder auf drei wesentliche Aspekte reduzieren. Bestes Beispiel ist Pestalozzis viel zitierter Dreiklang von Kopf-Herz-Hand. Daran hält sich der noch immer gültige Rahmenlehrplan für Maturitätsschulen von 1994. Er teilt die Lernziele in Grundkenntnisse, Grundfertigkeiten und Grundhaltungen auf. Es sind «die drei grossen G» – eine pädagogisch-didaktische Trias, die gar nicht veralten kann, weil sie so etwas wie ein NON PLUS ULTRA darstellt.

Man muss etwas wissen, man muss etwas können, und beides zusammen soll uns besser denken und handeln lassen. Dies mit einer Grundhaltung, die nach aufklärerischer Tradition die Autonomie und Verantwortlichkeit des Einzelnen meint. Das kommt mir vor wie ein Naturgesetz, wie die Gesetzestafeln vom didaktischen Berg Sinai. Diese Aspekte müsste der Kompetenzdiskurs vermehrt mitbedenken.

## Perle 5: Ein Stuhl lässt sich nicht googeln

**Wo:** Neue Zürcher Zeitung

**Wer:** Eduard Kaeser

**Wann:** 24. Juli 2020

Der Mensch entfernt und entfremdet sich immer weiter weg – von der Welt, in der er eigentlich lebt. Nicht der Apparat, die ganze Welt ist fernbedient. Währenddessen verlernt der Mensch, was man Material-Intelligenz nennen könnte: eine vitale Direktheit zum Stoff, Kenntnis und Gespür für das Woraus der Dinge. Aufgrund der schieren Komplexität moderner Produktionsprozesse sind sogar diejenigen Leute, die professionell mit Materie betraut und vertraut sind, zu Spezialisten geworden. Sie haben vielleicht ein vertieftes, aber dadurch verengtes Wissen.

Und wie muss es erst um den gewöhnlichen Konsumenten stehen? Wer irgendein Objekt im Supermarkt in den Händen hält, weiss kaum, woraus es besteht, wie es hergestellt, verpackt, verteilt worden ist. Es gibt in dieser totalen Zirkulation der kommerzialisierten Materie keine Perspektive, die einen Blick aufs Ganze gestattete, weder in der Fabrikhalle noch im Chefbüro. Die gesamten Produktions- und Distributionsnetze sind zum Mysterium, wenn nicht Geheimnis geworden.

Man beobachtet dieses Abrücken von der stofflichen Welt offenkundig genug in den modernen Arbeitswelten, die auf vielen Gebieten nicht einen Umgang mit dem Material erfordern, sondern mit der Information über das Material. Entsprechend betreibt man eine Berufsförderung, die von jeglicher Material-Intelligenz wegführt.

Junge Leute bilden heute vorzugsweise nicht ihre manuellen, generell körperlichen Fähigkeiten, sondern ihre computeradaptierten Kompetenzen aus, und sie nennen sich dann flott und forsch «knowledge worker». Arbeit am Wissen – das heisst primär: an Information – gilt als hochwertig, nicht aber die handwerkliche Arbeit am Material.

Zwischen der Intelligenz, die sich mit Information beschäftigt, und der Intelligenz, die sich mit Material beschäftigt, scheint sich eine Kluft aufzutun. Und das ist ein Problem.

Ein Meisterwerk der Konzeptkunst aus dem Jahr 1965 vermag es zu veranschaulichen: Joseph Kosuths Installation «One and Three Chairs» ist höchst simpel. Ein Klappstuhl steht vor einer weissen Wand, daran aufgehängt sind ein Foto dieses Stuhls in gleicher Grösse und eine Lexikon-Definition des Wortes «Stuhl». Die Bedeutung des Titels ist offensichtlich: ein materielles Ding und drei mögliche Arten seiner Wiedergabe; erstens als das Ding selbst, zweitens als die fotografische und drittens als die lexikografische Repräsentation – sozusagen Stufen der semiotischen Entmaterialisierung.

Kosuths Installation ist ein Sinnbild unserer heutigen Lage. Mit ihm lässt sich eine kleine informationstheoretische Überlegung anstellen. Wenn wir die drei Objekte in Bit-Folgen übersetzen müssten, welche würde im Computerspeicher den grössten Platz beanspruchen? Für die Wortfolge genühten ein paar Kilobytes. Die Pixelmenge des Bildes würde bei hoher Auflösung im Bereich der Megabytes liegen. Aber der Stuhl selbst entspricht einer unbestimmt grossen Zahl an Bytes. Wie wollte man sie erfassen? Noch der exakteste digitale Scan tastet Oberflächen ab, und auch diese nur mit einer bestimmten Wiedergabetreue.

Hinzu kommt die phänomenologische Dimension des Stuhls. Er lässt sich ja aus unzähligen Perspektiven wahrnehmen. Er spricht durch seinen Stil zu uns. Er erzählt uns vielleicht eine Geschichte. Und selbst wenn es uns gelänge, ihn als Aggregat von Atomen in ein Aggregat von Bits zu übersetzen, fehlte das Entscheidende: seine Stabilität, die Haptik seiner Oberfläche, eben dieses Gefühl, wenn man auf ihm sitzt – kurz, seine ganze digital unerfassliche und unübersetzbare Materialität. Ein Stuhl ist nicht eine Sammlung von Informationen. Er lässt sich nicht googeln. Ein Stuhl ist ein Stuhl ist ein Stuhl. Eine umwerfende Trivialität, von akuter Brisanz.

Material-Intelligenz ist ästhetische Intelligenz. Ästhetik nicht einfach im verengten Sinn des «Schönen», sondern in der alten und weiten Bedeutung des griechischen «aisthesis», also der sinnlichen und unsinnlichen Wahrnehmung, zumal des Achtens und Aufmerkens, des Gereizt- und Betroffenwerdens. Wenn man die Ästhetik der inszenierten Materialität im heutigen Konsum-Universum betrachtet, dann stellt man fest, dass diese «aisthesis» weitgehend fehlt.

Zwar inszeniert eine einschlägige Architektur in den Städten glamouröse Materialschlachten, aber sie hat oft die Tendenz zur Überwältigung und Betäubung. Das Material sagt uns nichts, berührt uns buchstäblich nicht. Es fördert nicht Material-Intelligenz, sondern geradezu eine Material-Stumpfheit. In der hochgradigen Überreizung der Warenwelten werden wir zu dieser Stumpfheit konditioniert.

Ich hüte ich mich vor einer pauschalen Kritik. Es gibt eine Menge material-intelligenter Architektur, von Herzog & de Meurons Architekturen bis zu den Häusern des indischen Pritzkerpreisträgers Balkrishna Doshi. Material-Stumpfheit aber ist das Symptom einer endemischen Entfremdung des Menschen vom Stoff in technisierten Lebenswelten.



© Pongvit – stock.adobe.com

«Unser Gehirn entwickelte sich im Umgang mit materiellen Dingen. Sie [Kinder] wühlen im Sand, graben im Schnee, türmen Steine aufeinander, kneten Lehm, [...] sie nehmen alles, was ihnen begegnet, in die Hände oder in den Mund [...]. Schon früh erstickt man heute allerdings diese wunderbare Naturgabe mit einem flachen Gerät, das zu berühren ironischerweise die Berührung mit der Welt unterbindet.»

Unser Gehirn entwickelte sich im Umgang mit materiellen Dingen. Man achte einmal darauf, wie Kinder mit der Materie spontan umgehen. Sie wühlen im Sand, graben im Schnee, türmen Steine aufeinander, kneten Lehm, brechen Holz, zerbröseln Kreide, knüllen Blätter zusammen, sie nehmen alles, was ihnen begegnet, in die Hände oder in den Mund – die Dinge sind ein einziger Infektionsherd der Material-Neugier. Schon früh erstickt man heute allerdings diese wunderbare Naturgabe mit einem flachen Gerät, das zu berühren ironischerweise die Berührung mit der Welt unterbindet.

Ich plädiere für einen stillen Haltungswandel. Er würde aus blossen Nutzern Kuratoren der banalen Dinge machen: Unsere Gebrauchsgegenstände, Kleider und Nahrungsmittel sind vielleicht nichts Besonderes, aber sie prägen uns seit der Kindheit. Genau diese unscheinbare Haltung trägt zum ökologischen Respekt bei, den wir unserem Planeten schulden, zum Bewusstsein, dass die Dinge um uns nicht nur aus synthetischen Stoffen, sondern auch aus Zellulose, Erz, Mineralien, Erdöl, Wasser bestehen.

Dazu gehört nicht zuletzt ein Bewusstsein für das nicht mehr benutzte Material: den Müll. Er spiegelt augenfällig genug die Material-Stumpfheit in der postindustriellen Ge-

sellschaft – quasi das Pendant zur anderen, nicht weniger plakativen Material-Stumpfheit, die sich im Stoff-Fetischismus luxurierender Markenprodukte aufspielt. Und die ganze gepimpte Armatur an Apps und Gadgets erweist sich im Grunde als technisch erweiterte Beschränktheit.

Nichts wird verstanden, was nicht zuerst in den Sinnen war. Zu dieser alten aristotelischen Lehre empfehle ich ein einfaches Exerzitium: Stehen Sie von Ihrem Stuhl auf, unternehmen Sie einen kleinen Spaziergang, bewusst als Tour zum Erkunden der Dinge. Wählen Sie ein konsumverlassenes Territorium. Nehmen Sie die Dinge, denen Sie begegnen, in die Hand.

Fischen Sie einen Kiesel aus dem Bach, pulen Sie ein Moosstück aus einer Mauerritze, heben Sie das verdrehte Holzstück, den PET-Flaschen-Deckel, den Bügelverschluss einer Bierflasche auf, und schenken Sie für einen Moment Ihre ganze Aufmerksamkeit diesem «nicht besonderen» Fund. Beten Sie still für sich: Das ist Materie! Das ist Materie! Das ist Materie!

Wenn Sie Glück haben, trifft es Sie wie ein Schock. Er hat die Wucht einer existenziellen Umkrempelung. Sie kommen auf die Welt, in der Sie immer schon gelebt haben.

## Visana – Ihr digitaler und starker Partner



**Bald erhalten Sie die Policen für 2021 – entweder per Post oder via Online-Kundenportal. Nicht erst seit Corona – aber jetzt erst recht – baut Visana ihre digitalen Services weiter aus. Ebenfalls erfreulich: Corona führt bei Visana zu keinem zusätzlichen Prämienanstieg.**

Roland Lüthi ist Leiter Privatkunden beim Kranken- und Unfallversicherer Visana. Er verrät, welche digitalen Dienstleistungen den Visana-Kundinnen und -Kunden neu zur Verfügung stehen und warum sich eine tägliche Portion Bewegung auch fürs Portemonnaie lohnt.

### **Digitale Services werden immer wichtiger, auch bei Visana?**

Roland Lüthi: Auf jeden Fall. Das Coronavirus hatte in den vergangenen Monaten grossen Einfluss auf unser Leben. Vieles findet neu online statt. Dieser Entwicklung haben wir bei Visana Rechnung getragen und unser digitales Angebot stark ausgebaut.

#### **Wie?**

Gewisse Personengruppen werden ihre Kontakte noch länger reduzieren müssen. Die Online-Beratung wird also umso wichtiger. Wir wollen nahe bei unseren Kundinnen und Kunden sein und den persönlichen Kontakt pflegen. Die Videoberatung als Ergänzung zu Telefon und E-Mail hat sich bewährt.

### **Welche weiteren Dienstleistungen bieten Sie an?**

Die telemedizinische 24-Stunden-Beratung ist sehr gefragt. Ab 1. Oktober können sich Visana-Versicherte, wenn sie dies wünschen, zusätzlich via Chat medizinisch beraten lassen. Zudem bieten wir mit «Same Day Delivery» einen unkomplizierten Medikamenten-

Heimlieferservice an. Nach einer telefonischen Beratung können sich Versicherte ihre rezeptpflichtigen Medikamente innerhalb von drei Stunden per Velokurier an die Haustüre liefern lassen.

### **Und dann ist da noch Ihr digitales Bonusprogramm myPoints ([www.visana.ch/mypoints](http://www.visana.ch/mypoints)).**

Genau. Mit myPoints belohnen wir Zusatzversicherte mit bis 120 Franken jährlich für ihre tägliche Bewegung und ihre Kundentreue. Das Smartphone zählt die Schritte oder zeichnet den Kalorienverbrauch auf. Die so gesammelten Punkte erhalten Sie ab einem Gegenwert von fünf Franken ausbezahlt. Neu können Versicherte in einem Kollektivvertrag – so wie jene des LCH – noch schneller und noch mehr Punkte sammeln, sodass sie sich Ende Jahr sogar bis zu 150 Franken auszahlen lassen können. Eine tägliche Portion Bewegung zahlt sich buchstäblich aus.

### **Können Sie schon etwas zu den Prämien 2021 sagen?**

Die Aufsichtsbehörden haben die Prämien noch nicht genehmigt, darum

darf ich zur Grundversicherung noch keine genauen Zahlen nennen. Bei den Visana-Zusatzversicherungen zeichnet sich sogar eine weitere Nullrunde ab.

### **Welchen Einfluss hat das Coronavirus auf die Prämien 2021?**

Bei uns verursacht das Coronavirus keinen zusätzlichen Prämienanstieg. Visana verfügt über ausreichend Reserven, mit denen wir ausserordentliche Pandemiekosten abfedern können.

### **Zu guter Letzt: Wie lautet Ihr Tipp beim Thema Krankenversicherung?**

Setzen Sie sich möglichst früh mit Ihrer Versicherungsdeckung auseinander, das Thema ist komplex. Eine persönliche Beratung bei unseren Fachleuten – ob digital oder analog – ist gratis und lohnt sich. Wir finden Versicherungslösungen für Sie, die wirklich Ihren Bedürfnissen entsprechen.





# sparen

Mit unserem Kollektivvertrag erhalten Sie **15% Kollektivrabatt** auf die Spitalzusatzversicherungen. Aus Anlass des 25-Jahr-Jubiläums offerieren wir Ihnen beim Abschluss einer Zusatzversicherung einen Schweizer Büchergutschein im Wert von **CHF 100.-**.

Mehr erfahren Sie auf [visana.ch/kollektiv/lch](https://visana.ch/kollektiv/lch) oder telefonisch unter 0848 848 899.

**Ihr Geschenk:**  
Schweizer Büchergutschein im Wert von CHF 100.-

**visana**  
Wir verstehen uns.

## Keine Prämienhöhung bei den meisten Zusatzversicherungen 15 Prozent Kollektivrabatt auf die Spitalzusatzversicherung

Wir werden auf den 1. Januar 2021 bei den meisten Zusatzversicherungen keine Prämien-erhöhungen vornehmen. Angesichts der weiter steigenden Gesundheitskosten ist dies nicht selbstverständlich und nur mit einer verantwortungsvollen Prämienpolitik möglich. Dank der Partnerschaft zwischen LCH und Visana erhalten Sie

- **15 Prozent Kollektivrabatt auf die Spitalzusatzversicherung und**
- **20 Prozent Gesundheitsrabatt auf die Spitalzusatzversicherung.**
- **neu: Sonderpunkte bei myPoints. Ihr Maximalbonus beträgt 150 statt 120 Franken.**

## 25 Jahre Partnerschaft mit Visana E-Bike-Gutschein als Merci

**Der Krankenversicherer Visana und der LCH/LVB feiern ihr 25-Jahr-Jubiläum. Als Dankeschön für die langjährige und erfolgreiche Partnerschaft überreichten wir allen Versicherten des Kollektivvertrags einen Gutschein für eine Tagesmiete eines E-Bikes.**

15 Prozent Kollektivrabatt auf die Zusatzversicherung Spital, 20 Prozent Gesundheitsrabatt auf die Spitalzusatzversicherung und neu bis zu 150 Franken zusätzlich im Rahmen des digitalen Bonusprogramms myPoints ([www.visana.ch/mypoints](http://www.visana.ch/mypoints)) – dies sind die Vorteile des Kollektiv-Heilkostenvertrags mit Visana. Seit 25 Jahren profitieren die Mitglieder des LCH und der kooperierenden Kantonalverbände von unserer Partnerschaft. Derzeit nutzen mehr als 8000 Lehrerinnen und Lehrer dieses Angebot. Als Geschenk zur «Silberhochzeit» erhielten sie diesen Sommer einen Gutschein für die Tagesmiete eines E-Bikes im Wert von 68 Franken zugeschickt. Wir wünschen allen, die den Gutschein noch einlösen werden, eine gute und unfallfreie Fahrt auf dem E-Bike!

### Familienausflug auf zwei Rädern

Fast die ganze Schweiz fährt Velo. Dies zeigen die Verkaufszahlen bei den Zweirädern (mit und ohne Strom) und die langen Wartezeiten beim Velomechaniker. Grund dafür ist sicher auch die Coronakrise. Sie hat uns gezeigt, dass ausreichend Bewegung in der Natur sehr wichtig für das eigene Wohlbefinden ist. Jung und Alt, Singles und Familien – sie alle radeln und tun sich und ihrer Gesundheit etwas Gutes. Und wenn sie bei Visana zusatzversichert sind, sammeln sie gleichzeitig auch noch Punkte für das digitale Bonusprogramm myPoints.

### Unterwegs mit Kindern

Auch der Bewegungsdrang des Nachwuchses will gestillt werden. Nach den ersten Runden mit dem «normalen» Velo entdecken sie schon bald, dass nicht nur das Fahren auf geteerten Strassen, sondern auch auf Feldwegen Spass macht. Mountainbiken mit Kindern? Klar, das geht bestens. Und die schönen Herbsttage rufen förmlich nach ein paar Ausfahrten mit der ganzen Familie abseits der Hauptstrassen. Ab etwa sechs Jahren sind Kinder bereit für die ersten MTB-Touren. Eine gute Vorbereitung ist alles: Material, Schutz, Kleidung, Streckenplanung. Lesen Sie mehr dazu im Blogbeitrag auf [www.visana.ch/blog](http://www.visana.ch/blog) → «Biken mit Kindern» und geniessen Sie die nächste Velotour mit der ganzen Familie!

### Prämienrabatt und Willkommensgeschenk

Seit 25 Jahren spannen Visana und der LCH/LVB im Bereich Krankenversicherungen zusammen. Dank dieser Partnerschaft sparen Sie jedes Jahr bei den Versicherungsprämien. Sie und auch alle Mitglieder Ihres Haushalts erhalten nämlich

- **15 Prozent Kollektivrabatt auf die Spitalzusatzversicherung und**
- **20 Prozent Gesundheitsrabatt auf die Spitalzusatzversicherung.**
- **neu: Sonderpunkte bei myPoints. Ihr Maximalbonus beträgt 150 statt 120 Franken.**

Aus Anlass des 25-Jahr-Jubiläums offerieren wir Ihnen beim Abschluss einer Zusatzversicherung einen Schweizer Büchergutschein im Wert von 100 Franken als Willkommensgeschenk. Dieses Angebot gilt für Vertragsabschlüsse bis am 31. Dezember 2020. Mehr darüber erfahren Sie auf [www.visana.ch/kollektiv/lch](http://www.visana.ch/kollektiv/lch) oder telefonisch unter 0848 848 899.

# Gutgeheissene Lehrpläne Französisch und Englisch

## Wie es dazu kam und welche Rolle der LVB spielte

Von Philipp Loretz



**Nicht wenige Lehrpersonen sind verwundert darüber, dass sich die Diskussionen und Kontroversen um die Lehrpläne der Volksschule über Jahre hinziehen. Von aussen betrachtet, ist es schwierig, diese Vorgänge nachvollziehen und einordnen zu können. Anhand der neuen Fremdsprachenlehrpläne Sek I, die im Juni (endlich) vom Bildungsrat gutgeheissen werden konnten, zeichnen wir chronologisch nach, was sich wann weshalb wie entwickelte – und was der LVB dazu beigetragen hat.**

### 26.08.2019: Ein Entscheid des Bildungsrats mit Folgen

Die Entwürfe der im Zusammenhang mit der geleiteten Lehrmittelfreiheit neu konzipierten kantonalen Lehrplanergänzungen «Stoffinhalte und Themen» (neben dem kompetenzorientierten Teil des Lehrplans 21) für die Fächer Englisch und Französisch auf Sek I liegen vor. Erarbeitet hatten sie Arbeitsgruppen, die aus Entsandten verschiedener bildungspolitischer Akteure (AKK, LVB, SLK Sek I sowie Komitee Starke Schule beider Basel) zusammengesetzt worden waren. An dieser Stelle soll den Mitgliedern der Arbeitsgruppen für ihren intensiven Einsatz gedankt werden, insbesondere den vom LVB portierten LehrplanautorInnen Esther Brunner, Urs Handschin und Thomas Kocher.

Obwohl sich die beiden Produkte grafisch wie inhaltlich stark voneinander unterscheiden, werden sie vom Bildungsrat unverändert in die Vernehmlassung geschickt, was rückblickend als durchaus folgenreich bezeichnet werden kann.

### 31.10.2019: Vernehmlassungsantworten lassen aufhören

Die Vernehmlassungsantworten von AKK, KLS (Stufenkonferenz Sek I der AKK), SLK (Schulleitungskonferenz) Sek I, des Komitees Starker Schule beider Basel sowie des LVB stellen dem Entwurf des Englischlehrplans unisono ein sehr gutes Zeugnis aus. Der LVB befragte seine direkt betroffenen Mitglieder (Fremdsprachenlehrpersonen Sek I) per Online-Befragung, um seine Stellungnahme auf deren Urteil abstützen zu können.

Insbesondere gelobt werden Übersichtlichkeit, Umfang, Aufbau, Detaillierungsgrad und Umsetzbarkeit des Englisch-Dokuments. Der vorliegende Entwurf des Französischlehrplans hingegen wird mehrheitlich als zu umfangreich, zu unübersichtlich und – da als Lehrplanergänzungen «Stoffinhalte und Themen» vorgesehen – zu kompetenzlastig kritisiert.

### 22.01.2020: Return to sender

Trotz der breit abgestützten hohen Zustimmung zum Entwurf des Englischlehrplans im Rahmen des dazugehörigen Vernehmlassungsverfahrens

beauftragt der Bildungsrat die zuständigen Arbeitsgruppen, nicht nur den kritisierten Französisch-, sondern auch den gerühmten Englischlehrplan zu überarbeiten. Das führt zu Konflikten. Es entsteht – medial befeuert – eine Polemik, die Emotionen gehen hoch und Schuldzuweisungen stehen im Raum.

Der LVB ist besorgt über die weitere Entwicklung, zumal er durch den unerwarteten Hinschied von Michael Weiss temporär nicht im Bildungsrat vertreten ist. Aus Sicht des LVB ist die vom Stimmvolk überdeutlich angenommene geleitete Lehrmittelfreiheit in Gefahr, sollte es nicht gelingen, in beiden Lehrplänen konkrete inhaltliche Stoffziele zu definieren. Im Bemühen, einen Ausweg aus der Sackgasse zu finden, wendet sich der LVB an die BKSD und stösst auf offene Ohren.

### 18.03.2020: Wegweisendes Treffen im kleinen Kreis

Unter der Leitung von Bildungsdirektorin Monica Gschwind erhält der LVB die Gelegenheit, seine Sicht der Dinge und Überlegungen hinsichtlich des



© peterschreiber.media – stock.adobe.com

### **Billy Tell reloaded:**

konkrete Stoffinhalte, ausgewiesene Grundkompetenzen und geklärte Schnittstellen führen zum Ziel.

weiteren Vorgehens darzulegen. Mit Hilfe einer aufwändig recherchierten Präsentation werden nicht nur die (aus Sicht des LVB) Ursachen für die missliche Lage benannt, sondern auch mögliche Lösungswege aufgezeigt, mit denen die bestehenden Differenzen überwunden werden können, damit der Bildungsrat die bereinigten Lehrpläne termingerecht vor den Sommerferien 2020 beschliessen kann.

In der anschliessenden konstruktiven Diskussion zwischen Monica Gschwind, Beat Lüthy (Leiter AVS), Dieter Gunzinger (SLK Sek I), Ernst Schürch (AKK) sowie den LVB-Vertretungen Roger von Wartburg und Philipp Loretz wird angeregt, der LVB möge seine Überlegungen auch direkt in den Bildungsrat tragen. Ausserdem werden Dieter Gunzinger und Philipp Loretz damit beauftragt, die Schnittstellen-Thematik zwischen Primar, Sek I und Sek II in geeigneter Form zeitnah zu klären.

### **16.04.2020: Letzter Schliff wird aufgegleist**

AVS, SLK Sek I und LVB verständigen sich über das weitere Vorgehen zwecks Finalisierung der beiden Lehrpläne für die Fächer Französisch und Englisch. Eine sechsköpfige Arbeitsgruppe, bestehend aus je drei Französisch- respektive Englischlehrpersonen der Stufen Primar, Sek I und Sek II, erhält den Auftrag, ...

- die überarbeiteten Lehrpläne inhaltlich noch einmal kritisch zu prüfen,
- sicherzustellen, dass die Grund-

- kompetenzen ausgewiesen sind, und die Schnittstellen Primar-Sek I sowie Sek I-Sek II genauer zu definieren.

Der LVB übernimmt die Aufgabe, innert kurzer Zeit sechs erfahrene, sachkundige und lösungsorientierte Fremdsprachenlehrpersonen zu rekrutieren, die bereit sind, sich zugunsten eines erfolversprechenden «Happy Ends» in der Causa Fremdsprachenlehrpläne zu engagieren. Im allerletzten Moment, am Vorabend der ersten Klausur nämlich, geht die letzte Zusage ein.

### **29.04.2020: Überzeugungsarbeit im Bildungsrat**

Mittlerweile ist Philipp Loretz als Kandidat zur Nachfolge von Michael Weiss als LVB-Vertretung im Bildungsrat nominiert. Die Wahl durch den Landrat jedoch steht noch aus.

Als Gast darf Philipp Loretz dem Bildungsrat die komplexe Historie und Sachlage aus Sicht des LVB aufzeigen und macht sich stark für einen pragmatischen und tragfähigen Kompromiss. Er betont, dass man sich dank der von den Arbeitsgruppen vorgenommenen Anpassungen auf der Zielgeraden befinde. Der darauffolgende Gedankenaustausch unterliegt dem Kommissionsgeheimnis und darf hier nicht wiedergegeben werden.

### **01.05.2020: Gut geplant ist halb gewonnen**

Als Co-Leiter suchen Dieter Gunzinger

und Philipp Loretz eine geeignete Location für die geplanten zwei Klausuren der neuen, sechsköpfigen Arbeitsgruppe, stellen das Tagungsprogramm zusammen und verständigen sich auf eine zielgerichtete, effiziente Durchführung.

### **04./12.05.2020: Erfolgreiche Klausuren**

Die sechs Arbeitsgruppen-Mitglieder, die Roger von Wartburg und Philipp Loretz für diese wichtige Arbeit gewinnen konnten, finden rasch zu einer wirkungsvollen Zusammenarbeit. Dank des anregenden, respektvoll und diszipliniert geführten Gedankenaustausches kommen die beiden Untergruppen (getrennt nach Fremdsprachen) zügig voran.

Das produktive Miteinander über alle Stufen hinweg ist höchst erfreulich. Allen Teilnehmenden gemein ist das Anliegen eines stufenübergreifend wirksam aufbauenden Unterrichts. Den sechs Lehrpersonen Nicole Da Zanche, Caroline Huber, Eva Eugster, Coletta Knaup, Patrizia Zanola und Claudio Tambini gebührt grosser Dank für ihre Leistung.

### **28.05.2020: Kenntnisnahme der Klausuren-Arbeiten**

Vertretungen von AVS, AKK, SLK Sek I und LVB treffen sich, um die in den zwei Klausuren geleisteten Arbeiten präsentiert zu bekommen und zu diskutieren. Der Eindruck, wonach das Ziel in greifbare Nähe gerückt sei, verdrängt sich.

## 17.06.2020: Erste Lesung im Bildungsrat

Mittlerweile ist Philipp Loretz als gewählter LVB-Vertreter Mitglied des Bildungsrats. Das AVS stellt die Ergebnisse aus den beiden Klausuren der Arbeitsgruppe vor und validiert sie. Hinsichtlich der Diskussion im Bildungsrat gilt wiederum das Kommissionsgeheimnis.

Wichtig ist und bleibt: Der Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft Sek I besteht aus zwei Teilen: der eine Teil entspricht dem kompetenzorientierten Lehrplan 21 gemäss interkantonalen Vorgabe, der andere Teil besteht aus eigentlichen Stofflehrplänen. Die beiden Teile stossen sich nicht gegenseitig ab, sondern ergänzen sich. Auch online sind sie miteinander verlinkt, die Lehrpersonen können hin- und herklicken.

Philipp Loretz pflegte verschiedentlich diese Veranschaulichung zu präsentieren: So wie sich Cola und Orangensoda (oder Bier und Limonade) je nach Gusto des Konsumenten in beliebigen Verhältnissen zu einem wohlschmeckenden Getränk mischen lassen (von Mezzomix über Spezi bis Panaché oder Radler), so entscheidet auch die Lehrperson, welches Verhältnis der beiden Lehrplan-Teile ihr im Rahmen ihrer Unterrichtsplanung am besten hilft

und entspricht. Beide Teile des Lehrplans sind vorhanden und stehen entsprechend zur freien Verfügung.

## 24.06.2020: Der Bildungsrat heisst die Lehrpläne gut

Es ist vollbracht: Der Bildungsrat bewilligt beide Lehrpläne<sup>1</sup>. Die dazugehörige Medienmitteilung<sup>2</sup> wird gemeinsam finalisiert. Begrüssenswert: Der Bildungsrat hat die Rückmeldungen der Lehrpersonen ernstgenommen und sich kompromissfähig gezeigt, gleichzeitig kommuniziert er transparent nicht nur das Resultat, sondern beleuchtet auch den Prozess auf dem Weg dorthin. So ein Vorgehen schafft Vertrauen.

Der LVB macht sich dafür stark, dass dieses beispielhafte Vorgehen des Bildungsrats Schule macht. Der direkte Einbezug der von den Entscheiden des Bildungsrats betroffenen Lehrpersonen soll dauerhaft etabliert werden. Erfreulich: Im Kontext der Diskussionen um mögliche Massnahmen als Folge der schlechten Resultate der ersten ÜGK-Erhebung wurden bereits wieder Niveau A-Lehrpersonen zur Anhörung in den Bildungsrat eingeladen.

## Gegenwart und Ausblick

Für alle anderen Fächer neben den Fremdsprachen laufen aktuell über drei Jahre hinweg sogenannte Rück-

meldeschlaufen unter Federführung des AVS. In der politischen Pipeline steckt ausserdem die Abstimmung über die Lehrplan-Initiative der Starke Schule beider Basel, welche Anpassungen an beiden Teilen des Lehrplans fordert. Der Abstimmungstermin stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Der LVB hat Ende August/Anfang September eine Online-Befragung unter seinen Mitgliedern durchgeführt, um herauszufinden, wie die finalisierte Version der Lehrpläne aus Sicht der Basis ausgestaltet sein soll. Die Ergebnisse der Befragung werden wir in der nächsten Ausgabe des lvb.inform vorlegen.

Wovon wir bereits jetzt überzeugt sind: Geklärte Stoffinhalte in den Lehrplanergänzungen sind ein höchst taugliches Hilfsmittel bei der individuellen Auswahl des Lehrmittels im Kontext der neuen geleiteten Lehrmittelfreiheit. Ein Abgleich zwischen Lehrplan und Inhaltsverzeichnis des in Frage kommenden Lehrmittels ermöglicht einen raschen Überblick. Dies war dem LVB indes stets klar gewesen: Ein Ja zur Lehrmittelfreiheit bedingt zwangsläufig auch ein Ja zu klar definierten Inhalten im Lehrplan.

### <sup>1</sup> Englischlehrplan

[www.lehrplan-vs.bl.ch](http://www.lehrplan-vs.bl.ch) → Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft → Englisch → Englisch 3. Zyklus → Lehrplan → Stoffinhalte und Themen Englisch 1. - 3. Klasse Sekundarschule

[https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bildungs-kultur-und-sportdirektion/bildung/handbuch/unterricht/studentafeln-lehrplaene/volksschule/englisch/englisch-3-zyklus/dokumente-englisch-3-zyklus/stoffinhalte-und-themen-e.pdf@@download/file/Stoffinhalte\\_und%20Themen\\_E.pdf](https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bildungs-kultur-und-sportdirektion/bildung/handbuch/unterricht/studentafeln-lehrplaene/volksschule/englisch/englisch-3-zyklus/dokumente-englisch-3-zyklus/stoffinhalte-und-themen-e.pdf@@download/file/Stoffinhalte_und%20Themen_E.pdf)

### <sup>1</sup> Französischlehrplan

[www.lehrplan-vs.bl.ch](http://www.lehrplan-vs.bl.ch) → Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft → Französisch → Französisch 3. Zyklus → Lehrplan → Stoffinhalte und Themen Französisch 1. - 3. Klasse Sekundarschule

[https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bildungs-kultur-und-sportdirektion/bildung/handbuch/unterricht/studentafeln-lehrplaene/volksschule/franzoesisch/franzoesisch-3-zyklus/dokumente-franzoesisch-3-zyklus/stoffinhalte-und-themen-f.pdf@@download/file/Stoffinhalte\\_und\\_Themen\\_F.pdf](https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bildungs-kultur-und-sportdirektion/bildung/handbuch/unterricht/studentafeln-lehrplaene/volksschule/franzoesisch/franzoesisch-3-zyklus/dokumente-franzoesisch-3-zyklus/stoffinhalte-und-themen-f.pdf@@download/file/Stoffinhalte_und_Themen_F.pdf)

### <sup>2</sup> Medienmitteilung des Bildungsrats

[www.baselland.ch](http://www.baselland.ch) → Politik und Behörden → Behördenverzeichnis → Verschiedenes → Bildungsrat → Medienmitteilungen

[https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bildungs-kultur-und-sportdirektion/bildung/gremien/bildungsrat/downloads/20200625-medienmitteilung-brlp-e-und-f-sek-i-def.pdf@@download/file/20200625\\_Medienmitteilung%20BR\\_LP%20E%20und%20F%20%28Sek%20I%29\\_def.pdf](https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bildungs-kultur-und-sportdirektion/bildung/gremien/bildungsrat/downloads/20200625-medienmitteilung-brlp-e-und-f-sek-i-def.pdf@@download/file/20200625_Medienmitteilung%20BR_LP%20E%20und%20F%20%28Sek%20I%29_def.pdf)



## LVB-Informationen

### Bitte melden Sie uns Änderungen an Ihren Mitgliederdaten!

Die LVB-Geschäftsstelle verschickt im Herbst jeweils eine vierstellige Anzahl an Mitgliederrechnungen. Leider ist unsere Erfahrung die, dass zu viele Mitglieder uns erst dann, wenn sie ihre Rechnung erhalten haben, mitteilen, dass sie pensioniert wurden, ihr Pensum reduziert oder aufgestockt haben, einen unbezahlten Urlaub genommen haben oder aus dem LVB austreten möchten. Die nachträglichen Änderungen, die wir deswegen in der Buchhaltung und in der Adressverwaltung vornehmen müssen, verursachen viel vermeidbare Arbeit.

Immer wieder erhalten wir von der Post auch Rechnungen zurückgeschickt, weil Mitglieder umgezogen sind und uns ihre neue Adresse innerhalb der Nachsendefrist der Post nicht mitgeteilt haben. Das zwingt uns dann jeweils, in detektivischer Kleinarbeit der neuen Adresse nachzuspüren, was ebenfalls unnötigen Aufwand generiert.

Darum teilen Sie uns bitte jetzt schon mit, falls sich auf das neue Schuljahr hin Ihre Daten verändert haben sollten. Eine E-Mail an [info@lvb.ch](mailto:info@lvb.ch) reicht dafür aus. Alternativ können Sie auch das Mutationsformular via [www.lvb.ch](http://www.lvb.ch) → Mitgliedschaft → Mutationen ausfüllen.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Ihre LVB-Geschäftsleitung



### Neues Schuljahr, neue Mitarbeitende, neue LVB-Mitglieder!

Jedes neu beginnende Schuljahr bringt in der Regel auch neue Gesichter an die einzelnen Schulen. Der LVB ist darauf angewiesen, dass sich seine Mitglieder dafür einsetzen, Kolleginnen und Kollegen davon zu überzeugen, unserem Berufsverband beizutreten, der im Sinne einer stufenübergreifenden Solidargemeinschaft die Interessen aller Baselbieter Lehrerinnen und Lehrer vertritt. Die Rechnung ist ganz einfach: Je mehr Mitglieder wir zählen, desto schlagkräftiger sind wir!

Es sei einmal mehr in Erinnerung gerufen: Der LVB ist die einzige Institution im Kanton Baselland, welche sich ausschliesslich den Anliegen der Lehrerschaft widmet. Ausserdem sind die LVB-Amtsträger (Geschäftsleitung und Kantonalvorstand) weiterhin aktiv als Lehrpersonen im Einsatz, sodass die Gefahr einer Abgehobenheit vom Berufsalltag gar nicht erst entstehen kann.

Wir bitten Sie deshalb, auch an Ihrer Schule neue LVB-Mitglieder anzuwerben! Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



# WANTED

© Bluejayystock – stock.adobe.com

## Zusätzliche LVB-Delegierte gesucht!

Die Delegiertenversammlung stellt das höchste Organ des LVB dar. Sie tritt zweimal pro Jahr zusammen (März und September; jeweils ein Mittwochabend ab 19:30 Uhr in Muttenz).

Neben der Aufsicht über die Tätigkeit des LVB-Kantonalvorstandes (KV) obliegen der DV die folgenden Aufgaben:

- a. Statutenänderungen
- b. Entgegennahme des Jahresberichts
- c. Abnahme der Jahresrechnung und des Revisionsberichts
- d. Genehmigung des Budgets
- e. Festsetzung der Jahresbeiträge und allfälliger zweckgebundener Beiträge
- f. Wahl der KV-Mitglieder und aus diesem Kreis des Präsidenten bzw. der Präsidentin des LVB
- g. Wahl der LVB-Delegierten des LCH
- h. Beschlussfassung über angefochtene Einzelausschlussentscheide des KV
- i. Beschlussfassung über Aufnahme oder Ausschluss von Verbandssektionen
- j. Beschlussfassung über gewerkschaftliche Massnahmen

Die Regional- und Vereinsektionen des LVB stellen je nach Mitgliederstärke 5 oder mehr Delegierte für die Delegiertenversammlung. Aufgrund von Pensionierungen, anderweitiger Mutationen sowie Zuwachs an Mitgliederzahlen suchen wir aktuell zusätzliche Delegierte, die motiviert sind, diese wichtige Aufgabe zu versehen.

Zum Pflichtenheft der Delegierten gehört vorrangig der Besuch der beiden jährlichen Delegiertenversammlungen. Wer verhindert ist, meldet sich vorgängig ab und ist gebeten, nach einer Stellvertretung zu suchen. Die Delegierten sind zudem angehalten, ihre Kollegien über die Tätigkeit des LVB zu informieren. Zu diesem Zweck stellen wir ihnen jeweils ein zweites Exemplar des «lvb.inform» zwecks Auflage im jeweiligen Lehrerzimmer zu.

Die folgende Tabelle zeigt auf, in welchen Sektionen gemäss aktuellstem Wissensstand wie viele Vakanzen zu verzeichnen sind:

Regionalsektion Allschwil 2  
 Regionalsektion Binningen 1  
 Regionalsektion Gelterkinden 1  
 Regionalsektion Liestal 2  
 Regionalsektion Pratteln 3  
 Regionalsektion Sissach 2  
 Regionalsektion Waldenburg 2  
 Verbandssektion BBL 1  
 Verbandssektion BLVSS 1  
 Verbandssektion GBL 4  
 Verbandssektion LVHS: 1  
 Verbandssektion VSF 1

Ist Ihr Interesse geweckt? Dann melden Sie sich bitte bei der LVB-Geschäftsleitung: [info@lvb.ch](mailto:info@lvb.ch).  
Gerne stehen wir auch für unverbindliche Auskünfte zur Verfügung.

## Ausschreibung Sek I-Sitz im LVB-Kantonalvorstand

Ein Sek I-Sitz im LVB-Kantonalvorstand (KV) ist neu zu besetzen. Wir sind auf der Suche nach einer Kollegin oder einem Kollegen der Sekundarstufe I, die respektive der sich für bildungs- und schulpolitische Vorgänge und Entwicklungen interessiert und gerne diskutiert.

Der KV hat für den LVB die Rolle, die in anderen Organisationen der Verwaltungs- oder Stiftungsrat einnimmt. Er setzt sich aus Vertretungen der Regionalsektionen (Volksschule) sowie aller LVB-Verbandssektionen (Berufsbildung, Gymnasien, KV-Schulen, Musikschulen, Spezielle Förderung, Sport) zusammen.

Gemäss Statuten obliegen dem KV die Beratung und Beschlussfassung der LVB-Geschäfte, insbesondere ...

- a. Informationsbeschaffung und -analyse
- b. Vorbereitung der DV-Geschäfte sowie Vollzug der Beschlüsse von DV und MV
- c. Bestellung und Beaufsichtigung von Arbeitsgruppen
- d. Beschlussfassung über Rechtsschutzmassnahmen zur Wahrung der Interessen von Mitgliedern
- e. Beschlussfassung über LCH-Geschäfte, soweit diese nicht in die Kompetenz eines anderen Organs des LVB fallen
- f. Genehmigung der Wahlvorschläge für die Delegiertenversammlung der Basellandschaftlichen Pensionskasse
- g. Genehmigung von Verträgen
- h. Genehmigung von Anklageerhebungen und Prozessführungen gegen Mitglieder oder Dritte durch den LVB
- i. Beschlussfassung über Vereinsreglemente

Der KV tagt 10 Mal pro Schuljahr, jeweils donnerstags um 17 Uhr in Münchenstein. Hinzu kommen zwei gesellige Anlässe (ein kulturell-kulinarischer Ausflug im November und die Jubilarenfeier im Bad Bubendorf im Juni) sowie die beiden Delegiertenversammlungen in Muttenz im Frühling respektive Herbst. Ein Sitzungsgeld wird entrichtet.

Die Mitarbeit im KV bietet einen vertieften und überaus spannenden Einblick in das kantonale Bildungswesen, weit über die eigene Schulstufe hinaus. Hier erhalten Sie fundierte Kenntnisse über die Mechanismen der kantonalen Bildungs- und Personalpolitik und können persönlich darüber mitentscheiden, wie der LVB sich gegenüber Politik und Behörden positioniert und einbringt. Ausserdem stellt der KV ein breit abgestütztes Gremium dar, in dem kollegial und vertraulich alle Anliegen und Themen der verschiedenen Lehrpersonengruppen offen diskutiert werden können. Ferner ist der KV auch ein idealer Einstieg für den Fall, dass Sie sich dereinst eine Teilzeitanstellung in der LVB-Geschäftsleitung vorstellen könnten.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an den LVB-Präsidenten: [roger.vonwartburg@lvb.ch](mailto:roger.vonwartburg@lvb.ch).  
Er steht Ihnen auch bei Fragen zur Verfügung.

# Strichwörtlich

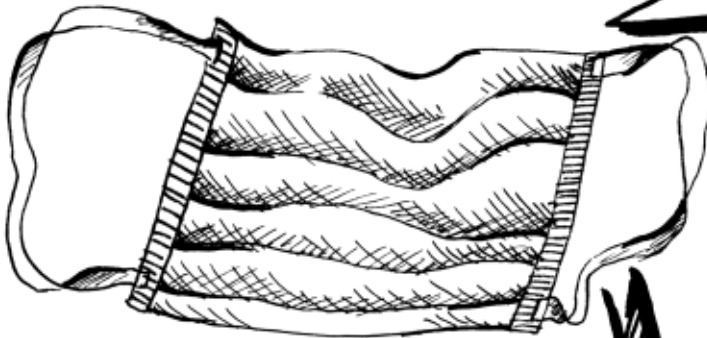
Von Michèle Heller

33

# JETZT BESTELLEN!!

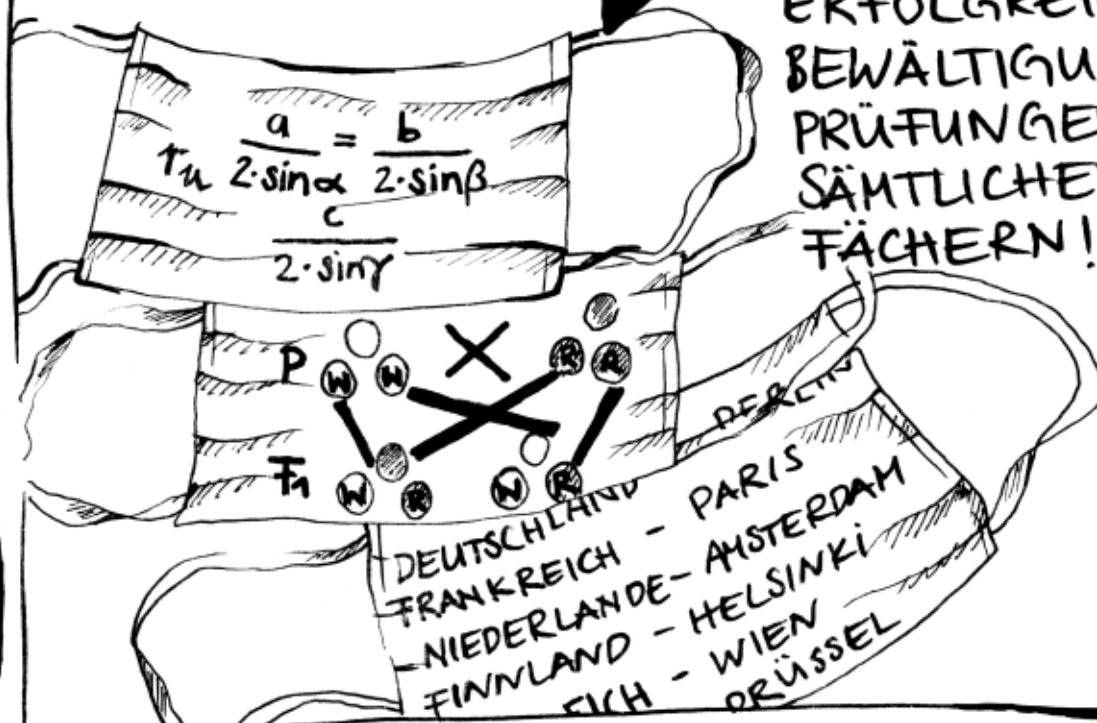
HYGIENEMASKEN

## SPIC ORONA



MIT BEDRUCK- UND  
BESCHREIBBARER  
INNENSEITE!

IDEAL FÜR DIE  
ERFOLGREICHE  
BEWÄLTIGUNG VON  
PRÜFUNGEN IN  
SÄMTLICHEN SCHUL-  
FÄCHERN!



### Nutzen Sie unser Angebot «LVB auf Schulbesuch»!

Es besteht weiterhin die Möglichkeit, eine Delegation der LVB-Geschäftsleitung in Ihren Gesamtkonvent einzuladen. Viele Baselbieter Schulen aller Stufen haben in den letzten sechs Jahren von diesem Angebot Gebrauch gemacht und die Rückmeldungen dazu sind hervorragend.

Gerne präsentieren wir Ihrem Kollegium unseren Verband, berichten über unsere Arbeit und zeigen gewerkschaftliche und bildungspolitische Zusammenhänge auf. Bei Bedarf können Sie auch thematische Schwerpunkte bestimmen, die wir vertieft darlegen.

Zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren! Jetzt ist ein guter Zeitpunkt, um einen Besuch im ersten Semester des Schuljahres 2020/21 zu vereinbaren. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.



Jetzt  
Familienrabatt  
sichern!  
Mehr Infos auf  
[www.imbifang.ch](http://www.imbifang.ch)

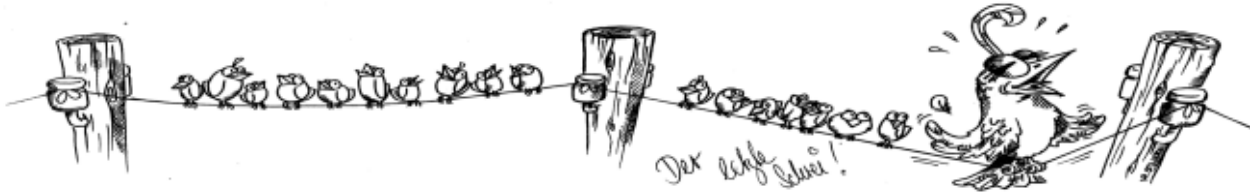
**Erstvermietung: Einzigartige 3.5-, 4.5- und 5.5-Zimmerwohnungen im familienfreundlichen Bifang-Quartier in Lausen!**

Informationen: [www.imbifang.ch](http://www.imbifang.ch) | 061 225 50 90

**trimag**

trimag Treuhand-Immobilien AG  
Mietliegenschaften | Stockwerkeigentum | Verkauf | Vermietung  
Immobilienbewertung | Consulting | Projekte | [www.trimag.ch](http://www.trimag.ch)





## Der letzte Schrei Lüftungshitzewellen

Von Roger von Wartburg

Wie Augenzeugen berichten, wurden auf dem Gebiet des Kantons Basel-Landschaft in der ersten Woche des neuen Schuljahres zahlreiche Schulklassen mitsamt Lehrpersonen während der Unterrichtszeit in der freien Natur gesichtet. Was sich auf den ersten Blick als logische Folge der hohen Temperaturen präsentiert, entpuppte sich bei genauerem Hinsehen als Ausdruck schwerer seelischer Zerrissenheit der betroffenen Pädagoginnen und Pädagogen.

Was war geschehen? Auf Seite 6 des aktualisierten kantonalen Schutz- und Organisationskonzepts für die Volksschulen war vor Beginn des Schuljahres 2020/21 den Lehrerinnen und Leh-

tern als Teil der allgemeinen Schutz- und Hygienemassnahmen dieses vorgegeben worden: *«Alle Räumlichkeiten sind regelmässig und ausgiebig zu lüften, Unterrichtsräume nach jeder Schulstunde.»*

Am 10. August jedoch, dem ersten Schultag, übermittelten die kantonalen Behörden, in Absprache mit dem Amt für Gesundheit, angesichts der Hitzewelle die folgende Empfehlung an das unterrichtende Personal: *«Schulzimmer frühmorgens lüften und danach die Storen herunterlassen.»*

Wie Recherchen des LVB zeigen, wichen viele pflichtbewusste Lehrpersonen dem Zielkonflikt der beiden diffe-

rierenden Weisungen dadurch aus, indem sie ihren Unterricht kurzerhand in nahegelegene Wälder und Haine verlagerten, um etwaige Diskussionen über die angemessene Lüftungskapazität in den Schulzimmern ganzheitlich zu unterbinden.

Gerüchte, wonach der professionelle Umgang mit dieser widersprüchlichen Kommunikation kommenden Jahr als Indikator bei der Vergabe des A+-Prädikats im Rahmen des neuen Mitarbeitendengesprächs (MAG) einfließen soll, konnten bis Redaktionsschluss nicht verifiziert werden.



## Kontakte

Lehrerinnen- und Lehrerverein  
Baselland LVB  
4133 Pratteln

Kantonalsektion des LCH  
Dachverband Lehrerinnen  
und Lehrer Schweiz

Website [www.lvb.ch](http://www.lvb.ch)  
[info@lvb.ch](mailto:info@lvb.ch)

Präsident  
**Roger von Wartburg**  
Rebgutstrasse 12  
4614 Hägendorf  
Tel 079 261 84 63  
[roger.vonwartburg@lvb.ch](mailto:roger.vonwartburg@lvb.ch)

Aktuariat  
**Gabriele Zückert**  
Rheinstrasse 51  
4410 Liestal  
Tel 061 599 48 51  
[gabriele.zueckert@lvb.ch](mailto:gabriele.zueckert@lvb.ch)

Beratung & Rechtshilfe  
**Isabella Oser**  
Brombergstrasse 42  
4244 Röschenz  
Tel 061 763 00 02  
[isabella.oser@lvb.ch](mailto:isabella.oser@lvb.ch)

Publikationen & Pädagogik  
**Philipp Loretz**  
Bürenweg 6  
4206 Seewen  
Tel 061 911 02 77  
[philipp.loretz@lvb.ch](mailto:philipp.loretz@lvb.ch)